

Bote von der Ybbs.

Seitdruck:

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Ein Volk, ein Reich!

<p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig S 14.60 Halbjährig „ 7.30 Vierteljährig „ 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.</p> <p>Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig S 14.— Halbjährig „ 7.— Vierteljährig „ 3.00</p> <p>Einzelpreis 30 Groschen.</p>
--	---	---

Folge 37

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 12. September 1930

45. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Bundeskanzler Dr. Schober hatte vor seiner Abreise nach Genf eine Unterredung mit dem Wiener Vertreter des „Temps“. Er führte dabei u. a. aus: „Ich habe die im Briandschen Memorandum enthaltenen Anregungen mit großem Interesse zur Kenntnis genommen und erkläre mich gern bereit, an diesem großen Werk der Völkerverbindung und des Friedens ehrlich mitzuarbeiten. Dennoch glaube ich nicht, daß die weitgesteckten Ziele Briands sich in nächster Zukunft verwirklichen lassen. Daran sind mehrere Umstände schuld, besonders aber, daß die politischen Gegensätze, um nicht zu sagen Konflikte, zwischen den europäischen Staaten trotz der dringenden wirtschaftlichen Fragen noch immer im Vordergrund des Interesses stehen. Ich werde nicht ermangeln, in Genf diese tatsächliche Situation offen zu besprechen. Bei dieser Gelegenheit werde ich auch nicht ermangeln, die Aufmerksamkeit der dort versammelten Staatsmänner auf die Notwendigkeit zu lenken, vorderhand die wirtschaftlichen Beziehungen gewisser Staaten-Gruppen zueinander in befriedigender Weise zu regeln. Ich bin mir dabei dessen wohl bewußt, daß manche Staaten in diesen Fragen noch keine klare Richtung eingeschlagen haben. Andererseits aber gibt es Staaten, für die jede weitere Verzögerung sehr unangenehm werden müßte. Niemand kann leugnen, daß die Folgen des Krieges im Herzen Europas, auf dem Gebiete der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie, einen durch Jahrhunderte bestandenen Zustand jäh beseitigt haben. Diese unleugbare Tatsache, die mit jedem Tag mehr der Allgemeinheit zum Bewußtsein kommt, müßte nach meiner Meinung dazu führen, daß die Briandschen Prinzipien zunächst einmal auf diese Gebiete angewandt werden. Oesterreich ist gern bereit, diesen Weg zu beschreiten und mit allen, die einen ehrlichen, guten Willen zeigen, an einer vernünftigen und gerechten Lösung dieser Frage mitzuarbeiten. Wir werden uns dabei naturgemäß in keinerlei Verbindung einlassen, von der das Deutsche Reich ausgeschlossen wäre. Oesterreich wird niemals einer Aktion beitreten, die gegen Deutschland gerichtet wäre oder auch nur eine Spitze gegen das Reich hätte. Sonst haben wir keinerlei Vorbehalte zu machen.“ Dr. Schober hat in nicht mißzuverstehender Weise dargelegt, daß sich Deutschösterreich seiner Stellung in Europa wohl bewußt ist und daß der Schwerpunkt aller österreichischen Außenpolitik in Deutschland liegt. Seine Äußerungen, obwohl sie nur sehr zurückhaltend sind, haben im Zusammenhang mit anderen von früher natürlich auch schon einen unwilligen Widerhall in der französischen Öffentlichkeit gefunden. Man wird sich aber an der Seine an anschlussfreundliche Worte gewöhnen müssen. Ohne den ersten Schritt zur Vereinheitlichung der Wirtschaftsgebiete, dem Anschluß an Deutschland, wird es eben keine wirtschaftliche Konsolidierung in Europa geben. Daher zuerst der Anschluß und dann vielleicht einmal in weiter Ferne ein wirtschaftliches Paneuropa.

Deutschland.

Der Wahlkampf, von dem bisher im täglichen Leben kaum etwas zu bemerken war und der sich hauptsächlich in Versammlungslokalen abspielte, wird jetzt auch auf die Straße getragen. Am rührigsten sind die extremen Parteien, die Nationalsozialisten und die Kommunisten. Aber auch von den Sozialdemokraten wird eine umfassende Propaganda betrieben. Von den bürgerlichen Parteien war bis jetzt eine gewisse Zurückhaltung geübt worden, die auch auf die Verhandlungen zur Herbeiführung eines gemeinsamen Vorgehens zurückzuführen ist. In den Dienst der Wahlpropaganda werden alle modernen technischen Errungenschaften gestellt. Nicht nur der Lautsprecher und das Radio, nicht nur Autos und Motorräder, auch Lichtbildreflektoren, Schallplatten, Flugzeuge und sogar ganze Personendampfer werden dazu benützt, dem Wähler klar zu machen, welche Partei er zu wählen hat. Anschlagssäulen, Hausmauern und Gartenzäune sind mit Wahlaufschriften der verschiedenen Parteien über und über besetzt. Flugblätter werden auf den Straßen verteilt, in die Wohnungen getragen und zu Tausenden aus Flugzeugen

abgeworfen. Lastkraftwagen, die mit Zettelverteiltern, Herolden und Ausrufnern besetzt sind, durchfahren die Straßen, Personendampfer kreuzen mit Musikkapellen und Sprechchören auf den zahlreichen Gewässern der Umgebung Berlins. Von den Nationalsozialisten wurden sogar ganze Motor- und Segelbootflottillen gemietet, die, geschmückt mit Hakenkreuzfahnen, besonders in den zahlreichen Seebädern für die Nationalsozialisten werben. Die Kommunisten senden zahllose kleine Abteilungen durch die Stadt, die in den Höfen der Häuser Ansprachen halten, Kampflieder singen und Wahlaufträge verteilen.

Polen.

Der Ministerpräsident oder besser gesagt, der nunmehrige Diktator von Polen, Marshall Pilsudski, hat zu einem neuen Schlag ausgeholt. Er hat die meisten ehemaligen Abgeordneten und Senatoren der oppositionellen Partei von Organen der politischen Polizei verhaften lassen. Diese Gewaltmaßnahme hat in ganz Polen eine ungeheure Erregung hervorgerufen. Man erblickt darin ein Mittel, um der Regierung einen kampflosen Wahlsieg zu verschaffen. Wohin diese Art des Kampfes führen wird, ist kaum vorauszusehen. Polens Wirtschaft liegt infolge seiner unmöglichen Politik seinen Nachbarn und seinen Minderheiten gegenüber vollständig darnieder. Pilsudskis Persönlichkeit bedeutet in dieser Richtung noch eine Verschlechterung. Dazu kommt noch die bekannte Unfähigkeit der polnischen Nation zu sachlicher staatlicher Arbeit. Sedenfalls dürften für Polen trübe Tage kommen.

Türkei.

Die von den türkischen Truppen unternommene Offensive gegen die aufständischen Kurden im Gebiet des Berges Ararat ging erfolgreich vor sich. Die Kurden, deren Widerstand gebrochen ist, ziehen sich gegen Südosten zurück. Demnächst werden in der dem Irak benachbarten Grenzzone, wo bereits türkische Truppen angesammelt sind, weitere Operationen beginnen.

Ägypten.

In Ägypten scheint zumindest nach außen hin wieder ziemlich Ruhe zu herrschen. Der ägyptische Ministerpräsident Sidki Pascha erklärte in einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „Daily Mail“ in Alexandria: „Ich bin sicher, daß meine Regierung jetzt ein „Gentlemanabkommen“ mit der britischen Regierung über die Kontrolle des Sudans erzielen kann, das, ohne die Rechte und die Bestrebungen Ägyptens zu opfern, für die Männer guten Willens auf beiden Seiten annehmbar sein wird.“

Britisch-Indien.

Die britisch-indischen Verhandlungen sind als gescheitert zu betrachten. Die anglo-indische Regierung veröffentlicht ein diesbezügliches Kommuniqué, worin auch der zwischen Gandhi und dem indischen Vizekönig geführte Briefwechsel publiziert wird. Aus diesem Briefwechsel ergibt sich, daß Gandhi und die im Gefängnis befindlichen Kongreßführer nach englischer Ansicht ganz unmögliche Forderungen stellten. Unter diesen Forderungen befinden sich unter anderen die folgenden: 1. Das Recht Indiens auf Trennung vom britischen Weltreich; 2. Einsetzung einer nationalen Regierung, die nur dem indischen Volke verantwortlich ist; 3. volle wirtschaftliche und Handelsfreiheit Indiens; 4. Kontrolle und Leitung der indischen Verteidigung durch das nationale Parlament und 5. Feststellung der Verantwortlichkeit englischer Ansprüche und Konzessionen einschließlich der öffentlichen Schuld Indiens durch einen unabhängigen Gerichtshof. Alle diese Forderungen wurden zur Voraussetzung der Aufhebung der Ungehorsamsbewegung gemacht.

China.

Der Führer der nordchinesischen Koalition, General Nenschan, ist von der Front in Peking eingetroffen und hat sein Amt als Chef der neuen nordchinesischen Regierung übernommen. In einer Pressebesprechung sagte er den Zusammenbruch der Nanjingregierung bereits für Oktober voraus. Er werde sich hauptsächlich den politischen Geschäften widmen, während General

Feng die Leitung der militärischen Operationen übernehme.

Japan.

Die Gegensätze zwischen dem japanischen Staatsrat und der Regierung wegen des Londoner Vertrages haben sich in den letzten Tagen verschärft. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die ablehnende Haltung des Staatsrates sich immer mehr versteift. Augenblicklich liegen die Dinge so, daß ein Rücktritt der Regierung nicht mehr als ganz unwahrscheinlich anzusprechen ist.

Argentinien.

Nach Peru hat nun auch Argentinien seine Revolution. Im Verlaufe von blutigen Kämpfen wurde Präsident Trigonen gestürzt und General Uriburu hat die Macht an sich gerissen. Ursache des Umsturzes ist die Selbstherrlichkeit Trigones, der sich auch stark im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten stellte, was schließlich, da die starke Finanzkraft fehlte, zu einer allgemeinen Wirtschaftskrise führte. Der derzeitige Machthaber General Uriburu gilt als deutschfreundlich. Er war Militärrattaché in Berlin und ist in bleibender enger Fühlung mit der deutschen Armee. Er erklärte, die enge Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten und die aktive Teilnahme an der panamerikanischen Union würden die Hauptziele seiner Regierung sein.

Was machen die Freien Gewerkschaften mit den Arbeitergeldern?

Ein Rechenschaftsbericht der großen Verschleierungen. 30 v. H. für Sonstiges! — Die Vernunft auf dem Marsch.

Von Hans M a j e w s k y, Sekretär der U. G.

Vor mir liegt der Rechenschaftsbericht des Bundes der Freien Gewerkschaften für 1929. Ein Phrasenmüll von allem Möglichen. Mich aber interessiert in erster Linie der finanzielle Teil dieses Rechenschaftsberichtes.

So wie 1928, auch im Jahre 1929 — frisch darauf losgewirtschaftet mit Arbeitergeldern. Es sind lehrreiche Zahlen, die sich da vorfinden! An Unterstützungen wurden ausbezahlt: Für Reisen S 42.736.40, für Arbeitslose S 3.204.741.80, für Kranke S 550.454.—, für Invalide S 1.041.448.54, für Sterbefälle Schilling 316.540.72, für Notfälle S 1.694.110.85, zusammen S 6.850.032.63 oder 30.27 v. H.

Das sind die Ausgaben, die man machen muß, um wenigstens den Schein zu wahren. Dann kommen die Ausgaben unter „summarischen“ Titeln, die zum Denken Anlaß geben:

1. Für Organisation S 3.474.978.33.

Es wäre doch ungemein interessant zu wissen, was unter dem Sammelnamen „Organisation“ sich alles verbirgt. Wer und was wurde mit diesem Betrag organisiert? Mit 3.5 Millionen Schilling? Ich frage höflich, wieviel erhielt zum Beispiel der Schutzbund, die Freidenker, die Kinderfreunde, die Kunststelle, die Askö, die Parteipressezeugnisse?

Sedenfalls sind 15.36 v. H. der gesamten Einnahmen für Organisationszwecke ausgegeben worden.

2. Für sachliche Verwaltung der Betrag von S 2.427.540.86.

Eine sehr teure Verwaltung, das muß der Laie feststellen. 2.5 Millionen Schilling! Wieviele sind da mitinbegriffen, die man durch Dotierung aus diesem Betrag zwingt, getreue Mitglieder zu sein?

3. Für persönliche Verwaltung S 3.070.847.18.

Beinahe so viel, wie man den Armen, den Arbeitslosen gegeben hat, braucht man für persönliche Verwaltung. Ein ganzes Heer wurde bezahlt fürs Reden und ein noch größeres Heer fürs Schweigen. Denn was könnten die vielen Tausende Sekretäre alles von intimen und intimsten Geheimnissen berichten, die den elementaren Zusammenbruch herbeiführen müßten, der sich vorläufig nur im kleinen Maßstab zeigt. Da zählt man doch lieber 3 Millionen Schilling, um noch ein Weiches Gelegenheit zu haben, 25.5 Millionen Schilling im Jahr weiter verwalten zu können.

Das geheimnisvollste aber ist die Post 4 unter dem schön klingenden Sammelnamen „Sonstige Ausgaben“.

Eine ganz ungeheure Post, die da aussieht, 30.27 v. H. der Gesamteinnahmen zurück in der verschiedensten Art von Unterstützungen an die Mitglieder, aber 20 v. H. allein verbraucht der Bund unter dem famosen Titel „Sonstige Ausgaben“!

Welch ungeheure Verschwendung von Arbeitergebern liegt da vor! Es ist klar, daß für jeden ausgegebenen Schilling Quittungen mit Unterschrift und Gegenunterschrift vorhanden sind. Aber damit ist das große Geheimnis „Sonstige Ausgaben“ nicht geklärt.

Beleuchtung, Zins, Beheizung, Telephon, Porti, Steuern usw. usw. sind ja doch in der Post „Sachliche Verwaltung“ inbegriffen. Gute, große Gehälter für dominierende Bonzen und Bönzlein in der Post „Persönliche Verwaltung“, wo man auch die Diäten und Reisekosten der Herren finden kann, Druckorten und deren Anschaffung, Werbematerial usw. usw. sind doch in der Post „Organisation“ zu suchen und zu finden, wofür hat man nun 4,5 Millionen Schilling noch gebraucht unter dem Titel „Sonstige Ausgaben“?

Es ist die größte Arbeiterfreundlichkeit, wenn Gewerkschaften von den Gesamteinnahmen in einem Jahre von S 25,352.738.— für eigene Erhaltung S 13,290.642.96, also 58.76 v. H., aufbraucht! Wieviel ungeheures Elend hätte da gelindert werden können, wieviel Selbstmorde hätte man verhindern können mit all den vielen Millionen, die da ausgegeben wurden, um einen Apparat zu erhalten.

Langsam, aber sicher muß dieses System zum Zusammenbruch führen, das zeigt auch der Jahresbericht, denn der Bund der Freien Gewerkschaften ist von 1,079.777 Mitglieder auf 737.277 zurückgegangen, das heißt, daß 342.500 Mitglieder bis zum Ende des Berichtsjahres ausgetreten sind, dazu noch die 30.000 Mitglieder, die einsteuerten im Jahre 1930 abgeschwommen sind, ergibt die ganz nette Summe von 372.500 Mitgliedern, die, angefeilt von diesen Vorgängen, nicht mehr mittun wollen.

Kein Wunder! Jeder Jahresbericht dieses Bundes enthüllt so unendlich viel an Ungeheuerlichkeit, an Verschleuderung der Mitgliedergeelder und Arbeitergrößen, daß die langsam sehend werdenden Arbeiter fliehen, um von der Freien Gewerkschaft nichts mehr zu hören und zu wissen. Was aber würden sie erst sagen, wenn das alles bekannt wäre, was nicht enthüllt wurde und wird?

Aber sie sind klug, diese Herren vom Bunde der Freien Gewerkschaften, man legt öffentlich Rechnung in einem Büchlein und begehrt den vollstündlichen Preis von S 10.50. Sie wissen ganz genau, daß der Arbeiter es sich gut überlegen wird, einen Betrag für einen Rechenschaftsbericht auszugeben, mit dem er und seine Familie ein paar Tage leben muß! Ein öffentlicher Rechenschaftsbericht mit Ausschluß der Öffentlichkeit!

Heimatschutz-Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Obbs.

Zum roten Arbeitertag.

Wochenlange Vorbereitung für diesen von der sozialdemokratischen Partei veranstalteten „Obbistaler Arbeitertag“ liefen darauf schließend, daß dieser Tag etwas ganz hervorragendes für die Obbistaler Arbeiterschaft werden sollte. Der große Tag wurde bereits am Samstag durch die Ankunft großer Formationen Schutzbündler eingeleitet und schwirren Gerüchte aller Art durch die Bevölkerung, daß 8000 Schutzbündler uns mit ihrem Besuche beehren würden. Nachdem die Stadt Waidhofen diese Herren ja zur Genüge aus den Tagen des Jahres 1927 kennt, ergab sich für den Heimatschutz die Aufgabe der Bereitstellung seiner Bezirkskräfte, um allen Kadaugelüften der von Steyr, Wien, St. Pölten, Nidgraben und vielen Orten der Westbahnstrecke, sogar aus der Steiermark angekommenen roten Kampfformationen entgegenzutreten zu können. Nur ein einzelnes Bataillon der Bezirksgruppe Waidhofen wurde in der Stadt konzentriert, um an der Feldmesse des Kriegervereines teilzunehmen, um sofort eine größere Abteilung in der Hand zu haben.

Die Behörden haben, um Zusammenstöße zu vermeiden, die Obbs als Demarkationslinie festgelegt und diesmal! dankenswerter Weise keine wie immer geartete Nervosität an den Tag gelegt und nur ganz geringe, etwa 20 Mann starke Gendarmeriekräfte eingesetzt, was für Oesterreich ein Schulbeispiel darstellt.

Die von den Roten anvisierten 8000 Schutzbündler schmolzen allerdings nach genauen Zählungen der Nachrichtenstellen des Heimatschutzes auf genau 1984 Wehrmänner zusammen.

Der Heimatschutz hat, um den hier zu ihrer Hauptversammlung anwesenden Gutsbeamten Oesterreichs kein falsches Bild zu geben, in großen Massen weißgrüne Flaggen hissen lassen und damit den vielen auswärtigen Besuchern Waidhofens das Bild der heimatreuen Stadt vorgeführt und die Roten mußten unter 120 weiß-grünen Fahnen ihren von der Bevölkerung gar nicht beachteten Durchmarsch halten. Das aufgebotene Heimatschutzbataillon formierte sich vor der Realschule und ist durch irgend eine nicht eingehaltene Vereinbarung seitens der Roten die Situation allerdings vor der Realschule unangenehm geworden, so daß

an der Ecke Poststeinerstraße—Realschulplatz etwa 1500 Schutzbündler in Marschkolonnen an dem ernst und schweigend haltenden Bataillon ihren Vorbeimarsch durchführen mußten, ohne daß genügend Polizeis- noch Gendarmerieabteilungen vorhanden gewesen wären; insgesamt waren an dieser kritischen Stelle beim Beginn des Vorbeimarsches zwei Sicherheitswachbeamte, im Laufe des Vorbeimarsches vier Sicherheitswachbeamte, die in taktvoller Weise ihren Dienst versahen, vorhanden. Auf Tausende von „Freundschaft“-Rufe der vorbeimarschierenden Schutzbundabteilungen reagierte das Bataillon unter dem Befehl seiner Führer überhaupt nicht und hielt vollkommene militärische Zucht und Ordnung. Dies imponierte sicherlich auch am meisten und nahm diese Haltung etwaigen Kadaubrüdern von vornherein den Mut, den geschlossenen 300 Mann entgegenzutreten. Bitter war es für die 1500 Mann, vor der Bezirksstandarte defilieren zu müssen.

Der Abmarsch der Heimwehrformation vollzog sich in voller Ruhe, der Durchmarsch durch die Stadt gleich einem wahren Triumphzug, ganz anders als das Schweigen der Bevölkerung den Schutzbündlern gegenüber.

In der Kolonne des ausgerückten Kriegervereines und des Heimatschutzes war die Heimat vertreten, im Gegensatz zu den ungeheuren roten Anstrengungen, die nicht ganz 2000 Mann Schutzbund aus aller Herren Länder heranzubringen vermochten, um das wackelige Gebäude der roten Organisation im Obbistale zu stützen; und das Bezeichnende an dem „großen“ roten Aufmarsche war, daß die Obbistaler Arbeiterschaft, für die ja eigentlich der ganze Bummel geplant war, sich vollkommen passiv verhielt, was sicher auch den fremden roten Formationen aufgefallen ist, da sich sogar ein Wiener Roter äußerte: „Ja, wir haben geglaubt, wir seien bei einem Arbeiterfest, sehen aber überall Heimatschutzfahnen und Fahnen, deren Farben uns gar nicht zusagen!“

Also, sehr verehrte Rote, wenn ihr das nächstmal einen Obbistaler Arbeitertag macht, dann macht wirklich einen „Obbistaler“ Arbeitertag. Bezeichnend war auch bei den Wiener Formationen das, daß nur die rote Eisenbahnerwehr in ihren Dienstmonturen (natürlich mit Regiearten!) an der Tagung teilnahm.

Die Haltung des Schutzbundes war mit Ausnahme ganz kleiner Abteilungen alles andere, nur keine militärische und bringt dieser Arbeitertag für die Bevölkerung des Bezirkes Waidhofen nur wieder die Bestätigung der Notwendigkeit des Heimatschutzes klar zur Geltung.

Zum Schlusse sei den ausgerückten und den in Bereitschaft gestandenen Abteilungen der Bezirksgruppe Waidhofen der Dank seitens der Bezirksgruppenleitung ausgesprochen und gleichzeitig soll dieser Dank auch der Bevölkerung der Stadt für ihre reiche weiß-grüne Beflaggung und die herzliche Begrüßung unserer eigenen Formationen übermittelt werden.

Bezirksgruppenleitung Waidhofen a. d. Obbs. des Heimatschutzverbandes für N.-D.

Deutschtumngau.

Aus einer Johannisfeier-Rede des Herrn Pater Innerkofler.

Der christlichdeutsche Turnverein Laa a. d. Thaya hatte sich für seine diesjährige Johannisfeier, welche den 23. Brachmonds abgehalten wurde, den gewesenen Leiter des Andreas-Hofer-Bundes für Tirol in Wien und nunmehrigen Leiter des „Südtiroler Volksschutzes“, den als „nationalen“ Priester bekannten Pater Innerkofler als Festredner verschrieben, dessen Auftreten auch von den nationalen Kreisen mit größter Spannung erwartet wurde. Die Notopfer für Südtirol sind ihm besonders von Seite der deutschen Turner in reichlicher Menge zugeslossen und erst vor 2 Jahren hat der Deutsche Turnverein Laa a. d. Thaya über Ersuchen der Wiener Leitung des Andreas-Hofer-Bundes die Durchführung einer alle Parteien umfassende Werberversammlung, die dem Bunde über 100 neue Mitglieder und außerdem bei 150 Schilling Notopfer eintrug, in die Hand genommen.

Schon aus diesem Grunde erwartete man sich von Pater Innerkofler, wenn schon keine „nationale“, so doch eine die Nationalen und die deutschen Turner im Besonderen in keiner Weise verletzende Rede, wie es ja im Wesen des Volksbrauches der Sonnwendfeiern überhaupt liegt, jede Parteipolitik vollkommen auszuschalten. Doch siehe da: Was noch keinem Redner bei den Johannisfeiern des hiesigen christlichdeutschen Turnvereines eingefallen, die national denkenden Kreise zu beschimpfen, das blieb ihm, der seine Wertschätzung und Verehrung nicht zuletzt den Völkischen verdankt, vorbehalten.

Im Folgenden einige Stilblüten aus der „Sonnwendrede“ des „Vorkämpfers für wahres Deutschtum“, als der er auf den Einladungen angekündigt wurde.

„Was haben die Nationalen in Südtirol für die Erhaltung des Deutschtums geleistet? — Gar nichts! — Wir katholische Priester haben dort das Deutschtum insoferne gerettet, als der heilige Vater einen deutschen Bischof in Bozen eingesetzt hat. Durch die Vereinbarung des Vatikans mit Mussolini konnte für die Kirche die deutsche Sprache erhalten werden.“ Und trotz des deutschen Bischofs das gleiche Südtiroler Leid!

„Man möge doch nicht annehmen, daß die Germanen weiß Gott was geleistet haben! Sie waren genau so

Wilde wie die anderen und nur durch das Christentum sind sie zum Kulturvolk geworden!“ Daß Pater Innerkofler selbst auch die Germanen höher einschätzt als „die anderen“ — als „deutscher“ Priester wird er sich wohl übrigens selbst auch als Germanenabkömmling fühlen — beweist folgende von ihm aufgestellte Behauptung: „Die blauen Deutschen sollen sich hier (in Laa) nicht breit machen, denn als hier (in Laa) noch Hunnen und Avaren hausten, waren in Südtirol schon die Germanen.“ Im Uebrigen eine geschichtliche Entgegnung, wie kürzlich in Neu-Kuppersdorf (10 Kilometer von Laa) freigelegte Westgotengräber aus dem 4. bis 5. Jahrhundert beweisen.

„Die Nationalen behaupten, daß Kernstod ein nationaler Priester gewesen sei. Nein! Er war ein Nationaler, weil er eben ein Priester war!“ Wir wollen Herrn Pater Innerkofler, der angeblich von Dr. Seipel wegen seiner nationalen Einstellung selbst gemäßigert worden sein soll, den Glauben an diese seine Worte nicht nehmen. Des Menschen Wille ist bekanntlich sein Himmelreich; dies gilt auch von der folgenden Behauptung: „Die blauen Deutschen arbeiten im völkischen Sinne viel weniger als die christlich-deutschen Turner!“ Und dennoch der Dank an die „wackeren deutschen Turner“ (siehe Bundesturnzeitung vom 11. Entemond) für ihr mannhaftes Eintreten beim Bundesturnfest in der Südtiroler Frage? „Uns scheint, Herr Pater Innerkofler: „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust...“ Oder sollten Ihre folgenden Worte als Entschuldigung gelten? „Ich bin ein Deutscher, der für Südtirol kämpft, jedoch gilt meine erste Aufgabe, Diener der katholischen Kirche zu sein!“

Sehr beachtenswert ist auch der Satz: „Und wenn auch die blauen Deutschen glauben, die nationale Sache nur durch ihr Einwirken vorwärts tragen zu können, der Kern des Deutschtums liegt dennoch im katholisch-deutschen Volke mit seiner Heimatliebe!“ Siehe die Beteiligung der christlichen Kolpingturner bei der Fahnen-Entfaltung eines tschechisch-kerifalen Vereines zu Pfingsten des vergangenen Jahres zu Wien!

Uns deutschen Turnern in Anerkennung der von uns geleisteten Notopfer die Worte: „Ich beglückwünsche den christlich-deutschen Turnverein von Laa zu dieser selten schönen Feier, die beweist, daß nicht nur die nationalen Turner mit ihrer teilweisen Los-von-Rom-Bewegung solche allgemeine Volksfeste und alte Bräuche zu feiern berechtigt sind!“ Womit sich Herr Pater Innerkofler wohl zum offenen Feinde unserer Bewegung erklärt hat. Und wenn er zum Schlusse seines Haßgelanges sagte: „Wenn jemanden aus meiner Rede etwas nicht gepakt haben sollte, der möge sich an meinen lieben Kooperator Alex wenden!“ so ist uns zwar vieles klar, bedauern dann aber umso mehr, daß sich Pater Innerkofler zum Sprachrohr partei-politischer Umtriebe und ebensolcher Gehässigkeiten mißbrauchen läßt. Allenfalls wird es in Zukunft zu überlegen sein, ob die von Pater Innerkofler derart behandelten „blauen Deutschen“ und völkischen Turner noch weiterhin diejenigen sein sollen, die durch ihre Spenden sein Ansehen heben helfen!

Der Deutsche Turnverein Laa a. d. Thaya.

Das historische Jahr der Kurstadt Baden.

Von Hans Rudolf Krill.

Baden bei Wien, das aquae der Römer, bestand, wie ja einwandfrei erwiesen ist, schon zu Zeiten der Römer, also vor mehr als zwei Jahrtausenden. Heuer feiert die uralte Heilstätte ein besonderes Gedenken. Es sind heuer 450 Jahre, seit Baden durch Friedrich III. zur Stadt erhoben wurde. Das ganze Jahr 1930 steht im Zeichen des Erinnerns an das Jahr 1480. Große Festlichkeiten sind bereits verrichtet, die im historischen Festzug am 6. Juli, in dem die geschichtliche Entwicklung Badens gezeigt wurde, ihren Höhepunkt hatten.

Das glanzvolle Ereignis des Jubeljahres bietet aber die große Stadtjubiläums-Ausstellung, die in die Tage vom 20. bis 28. September gelegt ist. Diese festliche Veranstaltung steht unter dem Ehrenschutze des Herrn Landeshauptmannes Dr. Karl Buresch und wird auch durch die n.-ö. Landesregierung, die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie und die niederösterreichische Landes-Landwirtschaftskammer in Wien gefördert. Das Präsidium dieser groß angelegten, allgemein bedeutungsvollen Ausstellung haben Minister a. D. Josef Kollmann als Bürgermeister der Stadt und seine drei Stellvertreter Kommerzialrat Brusatti, der Vizepräsident der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer Karl Gleichweit und Oberverwalter Schulz inne. Obmann der Ausstellungsleitung ist der geschäftsführende Gemeinderat Karl Schwanke. Die Ausstellung findet in den dekorativsten Räumen der Stadt, in dem berühmten Märchenschloße, einem Bauwunder der Empirezeit, in der wunderschönen Weilburg im Helenentale statt, weiters in den herrlichen Parkanlagen dieses Schlosses. In den prachtvollen Zimmern und Sälen, in Zelten und in dem gewaltigen Gartengelände werden auf ungeheurer Fläche alle die ausgestellten Schönheiten heimischen Fleißes und heimischer Produkte zu sehen sein. Auf diesem ganz gewaltigen Komplex wird auch für reichlich Vergnügungstätten, Kaffeehäuser, Gast- und Kaffeehäuser vorgesorgt sein.

Die Ausstellung umfaßt folgende Gruppen: I. Stadt Baden: 1. Historische Abteilung, 2. Stadtbauamt und städt. Betriebe, 3. Feuerwehr, 4.

tungsweisen und Rotes Kreuz, 4. Fürsorge (Altersheim, Krankenkassen und Waisenpflege), 5. Geisteskultur (Kunst und Schulwesen), 6. Sport (Trabrennen, Motorsport usw.), 7. Wirtschaft (Spartasse, Kreditverein).

II. Handel, Gewerbe und Industrie: 1. Gewerbebeförderungreferat der n.-ö. Landesregierung, 2. Gewerbebeförderungsinstitut der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, 3. Aussteller der Gruppen: a) Handel, b) Gewerbe-Fachgruppen (Glas, Stein und Ton, Holz und Möbel, Gewebe und Pelze, Leder, Metalle, Nahrungsmittel, verschiedene Gewerbe), c) Industrie.

III. Land- und Forstwirtschaft: Jagd- und Forstwesen, Fischerei, Weinbau, Obstbau, Tierzucht, Pflanzenbau und Versuchswesen, Garten- und Gemüsebau, Molkereien, Bienenzucht, landwirtschaftliche Maschinen, Geräte und Bedarfsartikel.

IV. Fremdenverkehr: 1. Kurkommission Baden, 2. Sanatorien und Heilanstalten von Baden, 3. Kurkommission Böslau, Fremdenverkehrsverbände Triestingtal und Innerer Wienerwald, 4. Propagandaabteilung.

V. Veranstaltungen: 1. Tagungen, 2. Künstlerische und sportliche Darbietungen, 3. Vergnügungspark.

Die Gutsbeamtentagung.

Die Gutsbeamtentagung, die unsere Stadt für ihre Beratungen ausersehen hatte und zu der bei 300 Delegierte erschienen waren, hat, wie ja vorauszusehen war, einen überaus schönen Verlauf genommen. Die Stadt war sehr festlich, diesmal besonders reichlich mit weißgrün, besaggt und zahlreiche Transparente mit der Aufschrift „Heil der Gutsbeamtenschaft“ begrüßten die Gäste. Die am 6. September im Saale des Hotels Infführ-Kreul stattgefundene 51. ordentliche Hauptversammlung beschäftigte sich nebst internen Verbandsangelegenheiten mit einer Reihe von wichtigen Standesfragen. Die Neuwahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des Herrn Ing. Otto Marešch und auch die übrigen Vorstandsmitglieder des scheidenden Vorstandes wurden mit geringfügigen Veränderungen wiedergewählt. Von den Standesfragen standen insbesondere der Befähigungsnachweis und die Forderung des erweiterten Waffengebrauches für die Jagd- und Forstschutzorgane zur Sprache, und die Verbandsleitung wurde aufgefordert, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Bereinigung dieser Fragen durchzuführen. Zur Sozialversicherung wurde eingehend Stellung genommen, und es wurden Anträge in bezug auf die Krankenversicherung und die Herabsetzung der Altersgrenze für die Pensionierung auf das 55. Lebensjahr gestellt. Die Risikotrennung in der Angestelltenversicherung wurde neuerlich als dringliche Notwendigkeit bezeichnet und die Verbandsleitung aufgefordert, auch in dieser Hinsicht die restlose Erledigung herbeizuführen. Bezüglich der im Neuausland zugebrachten Dienstzeiten zur Angestelltenversicherung wurden Beschlüsse gefasst, die eine Abänderung des Angestelltenversicherungsgesetzes anstreben. Die Einstimmigkeit, mit der die Beschlüsse in der Hauptversammlung gefasst wurden, bewiesen neuerlich die Geschlossenheit, die im Gutsbeamtenverband herrscht. Am 7. September fand im gleichen Lokal die allgemeine Gutsbeamtentagung statt. Anlässlich dieser konnte der Vorsitzende Obman Ing. Marešch die Herren Sektionsrat Dr. W under in Vertretung des Landwirtschaftsministers, Nationalrat Dr. Graier, Landtagsabg. Jar und Landtagsabg. Scherbäum, Bürgermeister Lindenhofer und andere begrüßen. Der Reichsverband deutscher Guts- und Forstbeamten hatte in Vertretung der Hauptgeschäftsstelle in Berlin Herrn Wallbaum und in Vertretung des Gauess Bayern Dr. Lortz entsendet. In Vertretung der Desterreichischen Land- und Forstwirtschaftsgesellschaft, des Zentralarbeitsgeberverbandes der Sektion für Gutsbetriebe des Zentralverbandes der Waldbesitzer Desterreichs und des Niederösterreichischen Forstvereines konnte Präsidialdirektor Ing. Feest begrüßt werden. Präsident a. D. Sektionschef Dr. Panz, der als Vertreter der Versicherungsanstalt für Angestellte in der Land- und Forstwirtschaft an der Tagung teilnahm, erstattete das erste Referat über Fragen der Auflösung von Fideikommissen. In eingehender Weise verwies der Referent auf die Gefahren, die eine Auflösung der Fideikommiss nicht allein für die Gutsbeamtenschaft, sondern für die ganze Volkswirtschaft nach sich ziehen würde. Zu diesem Referat sprachen die Vertreter der deutschen Gutsbeamtenschaft Wallbaum und Lortz, die darauf verwiesen, welche abträglichen Folgen die Auflösung der Fideikommiss im Deutschen Reich nach sich gezogen habe. Ing. Feest forderte die Gutsbeamtenschaft auf, gemeinsam mit den Dienstgebern gegen die geplante Auflösung der Fideikommiss vorzugehen. Ingenieur Marešch behandelte in seinem Referat den Ständeratsgedanken und seine Beziehungen zur Gutsbeamtenschaft. Er erörterte die verschiedenen Vorschläge, die von den Anhängern des Ständerates gemacht wurden, verwies darauf, daß die Gutsbeamtenschaft dem Ständeratsgedanken absolut zustimmend gegenüberstehe und sich, wenn die Ständeratsidee verwirklicht werden sollte, den entsprechenden Einfluß sichern werde. In der Gutsbeamtentagung wurden zwei Entschlüsse gefasst. Die erste befaßt sich mit der Frage der Auflösung der Fideikommiss und spricht sich für deren Aufrechterhaltung aus. Die zweite Entschlußung spricht aus, daß sich die im Gutsbeamtentagungen Desterreichs vereinigte Gutsbeamtenschaft zum Ständeratsgedanken bekenne, in der Ständeratsvertretung ein wirk-

James Mittel erblicke, losgelöst von politischen Einflüssen, Wirtschaftstragen zur Lösung zu bringen. Beide Entschlüsse wurden einstimmig angenommen.

Nach der Hauptversammlung am Samstag den 6. September fand eine Festvorstellung des Volksliederspiels „Unter der blühenden Linde“ statt. Die Vorstellung nahm einen glänzenden Verlauf und die Besucher, die aus allen Gauen unseres Vaterlandes stammten, waren einig in dem Lob über das Gebotene und konnten sich des rauschenden Beifalles fast nicht genug tun. Verbandsobmann Ing. Marešch richtete in einer Zwischenpause an die auf der Bühne versammelten Mitwirkenden und die Schöpfer des Liederspiels herzliche Worte des Dankes und übergab dem Vereinsvorstande Dr. Karl Fritsch als Zeichen dieser Anerkennung einen schönen großen Lorbeerkranz. Vorstand Doktor Fritsch dankte namens des Vereines für diese Ehrung und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Teilnehmer der Tagung mit recht guten Eindrücken unsere Stadt verlassen möchten, insbesondere aber, daß ihnen die „Blühende Linde“ in bester Erinnerung bleiben möge.

Derthliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 14. September, nachmittags 6 Uhr, findet im Beisaal der evangelischen Gemeinde (altes Rathaus, Eingang Hoher Markt) Gottesdienst statt.

* **Veretzung Ing. Tausche nach Amstetten.** Baurat Ing. Tausche hat ab 1. September seinen neuen Dienstposten als Bahnhofsvorstand in Amstetten angetreten. Ein nüchterer Satz und dennoch schwerwiegend für die liebe kleine Bahn, die unser Tal belebt und deren Betriebsleiter Baurat Ing. Tausche durch nahe 14 Jahre war. Es ist menschlich begreiflich, daß ein Mann, der 14 Jahre seiner besten Zeit einem Unternehmen mit Herz und Hand gebietet, nicht so leicht von einer ihm liebgewordenen Arbeitsstätte scheidet. Lieber Herr Baurat Tausche, wir wissen es, wie schwer Ihnen der Weg wurde, der hinaus ins Flachland führt. Sie mögen es aber auch wissen, wie sehr wir Ihr Scheiden bedauern. Ihre Führung und Ihre Erfolge sind anerkannt von den höchsten Stellen, von den benachbarten Dienststellen, von den zugeteilten Bediensteten und was am meisten gilt, von den Bahnenutzern. Wie leicht ist es wohl, über einen armen Betriebsleiter herzufallen, wenn so irgend ein schmales, ausgeleiertes Maschinen plötzlich bockt oder wenn so eine eigenartige Stützmauer auf einmal wasserscheu wird und davonläuft. Wenn die Riebenberger, die Waidhofener oder gar die Göstlinger unbedingt ihren eigenen Fahrplan haben wollen und die Wagenbestellungen die Anzahl der vorhandenen Betriebsmittel dreimal übersteigen oder wenn gar die „Diesel“ spinnen, — nein darüber kein Wort — die Tränen fließen mir über die Wangen. Lieber Baurat Tausche, wer die Nöten kennt, weiß, was Sie gelitten und geleistet. Wie gut verstanden Sie es, die hart sich reibenden Gegensätze auszugleichen, wie sehr gelang es Ihnen, aus jedem Dienstzweig das für „Ihre“ Bahn Wichtige herauszuholen. Schwierigkeiten in der Personalwirtschaft bestanden für Sie kaum. Gerechtigkeitsinn, verbunden mit entschlossener Tatkraft verschaffte Ihnen das Vertrauen der gesamten Bedienstetenschaft. Ihr Verständnis für berechtigter tarifliche Wünsche der Bahnenutzer eroberte Ihnen sogar die eisigen Herzen der Frachtzahler. Ihr Sinn für die wirtschaftlichen Sorgen des Ybbstales wurde allseits gewürdigt. Haben Sie Dank für alle Ihre Sorgen und Mühen, die Sie für die kleine Bahn und damit für das ganze Ybbstal aufwandten. Ihr lebenswürdiges, humorvolles und kluges Wesen wird Ihnen überall Freunde bringen und führt der Weg über Amstetten, wie vorausichtlich, hinauf in jene schwindelnde Höhe, die wir Ihnen von Herzen wünschen, dann denken Sie zurück an die kleine Bahn im grünen Tal und vergessen Sie diese nie, so wie Sie für alle, die mit Ihnen zu tun hatten, sicherlich unvergeßlich bleiben. Glück auf!

* **Bundesoberrealschule.** Rundmachung. Die Anmeldung neuer eintretender Schüler zur Aufnahme in die erste oder in eine höhere Klasse wird am 15. September von 10 bis 12 Uhr und am 16. September von 1/8 bis 9 Uhr in der Direktionskanzlei entgegengenommen. Die Schüler haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und ein vollständig ausgefülltes Nationale (beim Schulwart erhältlich), den Tauf- bzw. den Geburtschein, den Heimatschein und das letzte Schulzeugnis, versehen mit der Abgangsklausel (beim Eintritt in eine höhere Klasse sämtliche Studienzeugnisse) mitzubringen. Für die Aufnahme in die erste Klasse ist außerdem die rechtzeitige Einsegnung der Schülerbeschreibung durch die zuletzt besuchte Schule zu veranlassen. Die Aufnahmeprüfungen beginnen am 16. September um 9 Uhr vormittags. Die Einschreibung jener Schüler, die der Anstalt bereits angehören, findet am 18. September um 1/2 9 Uhr in den Klassenziimmern statt. Hierbei hat jeder Schüler dem Klassenvorstande ein vollständig ausgefülltes Nationale zu überreichen. Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden am 16. und 17. September abgehalten. Die betreffenden Schüler haben sich am 16. September um 9 Uhr früh in der Schule einzufinden und zur Prüfung zu melden. Am 18. September versammeln sich die Schüler um 1/8 Uhr früh in ihren Klassenziimmern zum

Eröffnungsgottesdienste und zur Vernehmung der Schulordnung. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 19. September um 7.25 Uhr.

* **Zweiklassige Handelsschule für Knaben und Mädchen.** Das Schuljahr 1930/31 beginnt am 16. September 1930 und dauert bis 15. Juli 1931. Bei Nachweis der Absolvierung der 3. Klasse einer Mittel- oder Hauptschule erfolgt die Aufnahme ohne Aufnahmeprüfung. Schüler mit geringerer Vorbildung haben eine Aufnahmeprüfung aus den Gegenständen: Deutsch, Rechnen und Geographie abzulegen. Die Einschreibung neuer eintretender Schüler findet am 15. und 16. September von 10 bis 12 Uhr in der Direktionskanzlei der Realschule statt. Die Schüler haben zur Einschreibung in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und ein vollständig ausgefülltes Nationale (beim Schulwart erhältlich), den Tauf- bzw. Geburtschein, den Heimatschein und das letzte Schulzeugnis mitzubringen. Die Aufnahmeprüfungen werden am 16. September, die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen am 17. September abgehalten. Beginn 9 Uhr vormittags. Die Einschreibung jener Schüler, die der Anstalt bereits angehören, findet am 18. September um 1/2 9 Uhr in den Klassenziimmern statt. Hierbei hat jeder Schüler dem Klassenvorstande ein vollständig ausgefülltes Nationale zu überreichen. Am 18. September versammeln sich die Schüler um 1/8 Uhr früh in ihren Klassenziimmern zum Eröffnungsgottesdienst und zur Vernehmung der Schulordnung. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 19. September um 7.25 Uhr früh.

Freie Fahrt nach Amstetten Räumungsverkauf

zum großen, billigen aller Herren-Anzugstoffe, Damen-Kleider-, Kostüm- und Mantelstoffe, Herren- und Damenwäsche, Seide, Handarbeiten usw. während des Geschäftsumbaues ab 20. August 1930.

Kaufhaus Ferdinand Edelmann, Amstetten
Unsere geehrten Kunden im Umkreis bis zu 30 Kilometer erhalten bei einem Einkauf von mindestens 50 Schilling unter Vorweisung der Retour-Perfomanzgutsfahrkarte 3. Klasse oder der Autobusfahrkarte für die Fahrt nach Amstetten ausgelegten Betrag vergütet.

* **Volks- und Hauptschulen Waidhofen a. d. Ybbs.** (Rundmachung.) Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag den 16. September 1930 mit einem Gottesdienst um 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche. Hierzu haben sich alle katholischen Schüler und Schülerinnen eine Viertelstunde vorher im Schulgebäude zu versammeln. Die Eltern oder deren Stellvertreter haben nach § 33 der Schul- und Unterrichtsordnung die Pflicht, die in ihrer Obhut stehenden Kinder des schulpflichtigen Alters zur amtlichen Aufnahme bzw. Einschreibung vorzuführen und hierzu für neuereitrende nicht im Stadtgebiete geborene Kinder die nötigen Auszüge aus der Taufmatrik mitzubringen. Die diesjährigen Einschreibungen werden am 14. und 15. September von 8 bis 11 Uhr im Schulgebäude vorgenommen. Hierzu sind die letzten Schulnachrichten (Zeugnisse) mitzubringen. Aufnahms-, Privat- und Nachprüfungen werden am 16. September nach dem Gottesdienst (9 Uhr) abgehalten.

* **Gewerbliche Fortbildungsschule Waidhofen a. d. Y.** Rundmachung. Das Schuljahr 1930/31 beginnt mit 16. September. Die Anmeldung der Lehrlinge durch die Lehrherren hat gemäß § 21 des Gesetzes vom 8. März 1923 im allgemeinen spätestens acht Tage vor Beginn des Schuljahres persönlich oder schriftlich zu erfolgen. Hierbei sind Vor- und Zuname, die Geburtsdaten, die Zuständigkeit, sowie Beginn und Dauer der Lehrzeit des Lehrlings der Schulleitung bekannt zu geben. Persönliche Anmeldungen werden am 14. und 15. September von 11 bis 12 Uhr in der Direktionskanzlei der Bundestalschule entgegengenommen. Der Unterricht beginnt Donnerstag den 18. September um 3 Uhr nachmittags.

* **Sudetendeutscher Heimatbund.** Nach längerer Pause veranstaltet der Zweigverein Waidhofen a. d. Ybbs des Sudetendeutschen Heimatbundes Samstag den 20. September, abends 8 Uhr, bei Hierhammer (Speisesaal) seinen ersten Heimatabend unter Mitwirkung mehrerer Kunstkräfte mit auserwähltem Programm. Näheres in der nächsten Folge dieses Blattes.

* **Männergesangsverein.** Mit Donnerstag den 18. September 1930 werden die regelmäßigen Proben des Männerchores wieder aufgenommen. Die ausübenden Sänger werden eingeladen, an diesem Tage pünktlich im Vereinsheime, Galthof Kreul, zu erscheinen.

* **Turnverein „Lühow“.** Nachdem nunmehr die Turnhalle in der Poststeinerstraße instand gesetzt ist, wird mit nächster Woche der Turnbetrieb in allen Abteilungen in vollem Umfange wieder aufgenommen. Turnzeiten: Männerriegen: Mittwoch und Freitag von 8 bis 1/2 9 Uhr, Turnerinnenriegen Montag von 1/8 bis 9 Uhr und Freitag von 6 bis 1/2 8 Uhr, Jöglinge Mittwoch und Freitag von 8 bis 10 Uhr, Gesundheits-

riege der Frauen Dienstag von 1/2 bis 6 Uhr, Schülerriege (Knaben) Mittwoch und Freitag von 5 bis 6 Uhr, Schülerinnenriege Dienstag und Freitag von 4 bis 5 Uhr, Kinderriege Dienstag und Freitag von 3 bis 4 Uhr.

Der neue „Celus“-Dauerbrandofen

erspart durch seine sinnreiche Konstruktion nahezu 50% Brennstoff! Ueberzeugen Sie sich selbst von den großen Vorzügen dieses Ofens anlässlich der

Probeheizung

welche unter Anleitung eines Wiener Fachmannes am Mittwoch den 17. September bei Fa. Friedrich Nowak, Inh. E. Widenhauser, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 8, stattfindet. 769

* 70mal „Unter der blühenden Linde“. Im Jahre 1923, da man mit gewissem Zagen es unternahm, dieses Volksliederspiel aufzuführen, hätte man nicht gewagt, zu denken, daß es 70mal über die Bretter gehen würde. Nun ist diese Zahl erreicht und die Anziehungskraft dieses Spieles ist die gleiche geblieben. Es gab wieder einen Sturm auf Eintrittskarten und viele mußten leider wieder zurückgewiesen werden. Daß sich unter diesen auch sehr viele Leute von auswärts befanden, ist sehr bedauerlich. Die Vorstellungen, es war diesmal eine Serie von drei Vorstellungen, waren durchwegs auf der Höhe. Es wurde flott und sicher gespielt und besonders auch die Musik verdient die größte Anerkennung. Von den vielen Neubesetzungen wollen wir nur den Wirt Tiefenbrunner, den Herr Joh. Wigner gab und die Lore, welche Rolle Fräulein Anny Edelmeier übernommen hatte, erwähnen. Herr Wigner hat die schwere Nachfolge nach seinem Vorgänger Schölnhammer mit gutem Erfolge bestanden. Sein Spiel ist natürlich, schlicht und hat daher seine Wirkung nicht verfehlt. Einen sehr guten Griff hat die Spielleitung auch mit der Wahl des Fräulein Anny Edelmeier als Lore gemacht. Sie spielte mit einer herzerfrischenden Innigkeit und hatte dadurch die Zuhörer bald für sich gewonnen. Beide Rollenbesetzungen zeigen von einer glücklichen Hand des Spielleiters. Als „God'n“ war als Gast Frau Wisl Schöber wieder voll am Platze. Das Zusammenspiel war, trotzdem einzelne Gruppen und kleinere Rollen neu besetzt werden mußten, vorbildlich. Dem entsprechend auch der Erfolg. Die Begeisterung, die Freude am Gehörten und Gesehenen war wirklich einzigartig. Es war ein Erfolg, der sich nicht nur in brausenden Beifallskundgebungen ausdrückte, sondern ein Erfolg, der jeden Besucher zu einem werdenden, begeisterten Ränder dieses Liederspieles machte. Man sah dies aus den Zügen der Besucher. Sie lachten und weinten und waren eins mit dem, was auf der Bühne vorging und haben hiebei alles andere vergessen. Bei der Festvorstellung am Samstag den 6. September dankte der Obmann des Gutsbeamteneverbandes Ing. Mareš dem Chorverein der Männergesangsvereine für die Aufführung der „Blühenden Linde“ und überreichte dem Vorstande des Männergesangsvereines Dr. Karl Fritsch als Zeichen des Dankes einen prächtigen Lorbeerkranz. Bei der 70. Vorstellung am Sonntag den 7. September abends versammelten sich sämtliche Mitwirkende auf der Bühne und Vorstand Dr. Karl Fritsch überreichte den Schöpfern des Liederspieles Ed. Freunthaller und M. v. Butovics und dem Chorleiter des Gesangsvereines österr. Eisenbahnbeamten, Wien, Tonkünstler Karl Pilz, der das Liederspiel instrumentierte und die musikalische Leitung inne hat, je einen Lorbeerkranz. Er gedachte hiebei in einer kurzen Ansprache der Verdienste der drei Genannten um das Liederspiel, dankte zugleich den gesamten Mitwirkenden für ihre unermüdete Tätigkeit und wendete sich gleichfalls mit Dankesworten an das Publikum, das dem Vereine und dem Liederspiele stets die Treue hielt und hat es, auch fernerhin dem Vereine treu zu bleiben. Diese kurze, schlichte Jubelfeier wurde sowohl von dem Volke „Unter der blühenden Linde“ als auch vom Publikum begeistert aufgenommen. Mit der 70. Vorstellung wird wohl wieder eine längere Pause eintreten. Die Kunde von dem Liederspiele wird aber in alle Gauen unseres Vaterlandes getragen, wohin sie vielleicht bisher nicht gelangte. Der begeisterte Beifall, den das Liederspiel diesmal wieder auch von sehr kundigen und maßgebenden Personen fand, mußte Waidhofen zu denken geben, welchen Schatz es besitzt. Schon kommen Vorstellungen für die Vorstellung meist Besucher von auswärts und immer wieder bringen diese neue Gäste. Man klammert sich wegen des Fremdenverkehrs an alle möglichen und unmöglichen Dinge und sieht oder will etwas nicht sehen, was schon jetzt viele Fremde anzieht.

* Heimatschutz Waidhofen a. d. Ybbs. — Radiowesen. Im Oktober 1930 findet die Neubestellung des Radiobeirates der Kavag statt. Die Marxisten machen außerordentliche Anstrengungen, um das Radiowesen ganz an sich zu reißen. Welch große Gefahr dies beinhaltet, bedarf keiner weiteren Erklärung. Um ihr zu begegnen, müssen alle heimattrauen Radiohörer erfasst werden. Es ergeht somit an alle Heimatschützer, welche Radiogeräte besitzen, die Aufforderung, Namen und Adresse ihrem Kommandanten zur Weiterleitung an das Ortsgruppenkommando bekanntzugeben. Beigelegt wird noch, daß der Heimatschutz für Niederösterreich mit dem Oesterr. Radioklub in ein Vertragsverhältnis getreten ist, wodurch alle heimattrauen Radiohörer, soweit wir sie namentlich erfassen können, auf dieselben Begünstigungen (verbilligter Apparaturbezug und tech-

nische Beratung) Anspruch haben werden, die die Mitglieder des Oesterr. Radioklubs genießen.

* Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. O. Alpenvereines. Sonntag den 14. September 1930 veranstaltet die Sektion bei günstigem Wetter einen Ausflug auf den Prochenberg. Abfahrt von Waidhofen, Lokalbahnhof, 7.29 Uhr nach Ybbsitz. Die geehrten Mitglieder und alle Freunde des Bergsteigens werden hiezu höflich eingeladen und ersucht, ihre Teilnahme bis Samstag den 13. September dem Sektionsobmann Herrn Richard Rappus, Ybstorgasse 5, bekanntzugeben.

* N.S.D.A.P., Hitlerbewegung. Samstag den 13. September, 1/28 Uhr abends, findet im Uranialino in Ybbsitz eine Filmvorführung statt und zwar „Nürnberg's Flammenzeichen“, Bilder vom letzten Reichsparteitag (Festzug der 70.000 Braunhemden, Fackelzug von 40.000 Nationalsozialisten durch die nächtlichen Straßen der alten Reichsstadt Nürnberg usw.) Zu dieser Vorführung Fahrt mit Gesellschaftswagen. Fahrpreis 2 Schilling hin und zurück. Eintrittspreise 80 Groschen und 1 Schilling. Abfahrt 1/27 Uhr abends beim Café Inführ. — Sonntag den 14. September abends zwangslose Zusammenkunft bei Rogler (Köhler). Radioübertragung der Wahlergebnisse aus dem Reich. — Montag den 15. September, 8 Uhr abends, Sprechabend im Brauhaus. Gäste jeweils herzlich willkommen!

* Gautag der Nationalsozialisten Niederösterreichs! Am 20. und 21. September findet der 1. Gautag der Hitlerbewegung von Niederösterreich in Krems statt. Außer den Beratungen für die verschiedenen Amtsführer und Sondertagungen der Lehrer usw. sind an Veranstaltungen u. a. ein Fackelzug am Samstag abends und eine Massensammlung vorgesehen. Am Sonntag vormittags findet nach der Feldmesse und der Weihe neuer Sturmabteilungen ein großer Aufmarsch der nationalsozialistischen Sturmabteilungen statt. Aus dem Reich haben die Reichstagsabgeordneten Dr. Josef Goebels, Gauführer von Großberlin, der Organisationsleiter Gregor Strafer und der letzte Kommandant der Richtig-Hofen-Flugstaffel Hauptmann Hermann von Göring ihr Erscheinen zugesagt. Die hiesige Ortsgruppe beteiligt sich mit Lastauto. Fahrpreis 7 Schilling. Anmeldungen, da schon heute der Andrang nach Krems sehr groß ist, dringend notwendig. Der Gautag soll das Wachstum der Bewegung auch in Oesterreich zeigen und auch gleichzeitig eine große Feier des zu erwartenden großen Sieges Adolf Hitlers in Deutschland werden.

* Bezirksfeuerwehrverband Waidhofen a. d. Ybbs. Alle Feuerwehrkameraden des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung treffen sich am Sonntag den 14. September 1930 um 1/29 Uhr vormittags im Brauhausgasthofe des Herrn Franz Jax in Waidhofen a. d. Ybbs. Kein Feuerwehrmann versäume diese wichtigen, hochinteressanten Vorträge über Feuerwehr- und Rettungsweisen im allgemeinen.

* Schachbundesmeisterschaftsturnier in Graz. Anschließend an seinen Kongreß veranstaltete der österr. Schachverband sein diesjähriges Meisterschaftsturnier in den Mauern der Gartenstadt Graz. Alle Bundesländer hatten ihre Landesmeister entsendet und auch Wien hatte gleich drei „Kanonnen“ ins Feld gesandt. Dieser überaus starken Besetzung des Turniers entsprach auch sein spannender Verlauf. Die ersten beiden Runden brachten die Wiener Dr. Maurer und Müller in Führung, die jedoch bald zurückfielen und dem Oesterreicher Kunert die Führung überlassen mußten, der sie dann auch bis zum Schluß zu behaupten wußte. Mit 8 1/2 Punkten blieb er schließlich Sieger und errang damit den österreichischen Meistertitel. Sein Erfolg war verdient, denn er legte die größte Sicherheit an den Tag und lieferte auch einige Glanzpartien. In zweiter Stelle landete mit 8 Punkten Berghofer (Steiermark), der das Kunststück zuwege brachte, in den letzten beiden Runden aus zwei verlorenen Stellungen noch zwei Gewinne herauszuholen. Weniger vom Glück begünstigt war der dritte Preisträger Dr. Trinks (7 1/2 Punkte).

Zum siebzigsten Wiegenfeste der „Blühenden Linde“.

Heil dir, du prächtig grünende „Blühende Linde“, du verjüngst auch in deinen älteren Tagen deinen Segen wie in den Zeiten deiner Jugend mit gleicher Kraft in unermünder Fülle! Eine unbegreifliche Zauberwelt übt du auf alle gemütvollen Menschen, mögen sie den Jahren der Kindheit, der Reife oder des Greisenalters angehören, aus. Raum jemand, der sich in deinen Bannkreis begeben, vermag sich der geheimnisvollen Kräfte, die in dir wirken, ganz zu entziehen, er müßte denn aller Phantasie, allen Schönheitsfinnes bar sein. Siebzigmal das Lampenlicht der Theaterwelt erbliden zu dürfen in verhältnismäßig so engem Wirkungskreis und dennoch nicht die Geduld des Publikums zu erschöpfen, grenzt an das schier Unbegreifliche. Wer nur einmal, zweimal sich deinem Zauber hingeben, hat dich noch nicht verstanden, fühlt sich im Labyrinth deines Wundergartens verirrt, verwirrt, erdrückt. Man muß die Rosenheiden, Lauschwinkel, Wandelgänge unter deiner mächtigen Krone öfter beschreiten, um all die Reize voll zu genießen, die das Geheimnis deines Nichtalkernkönnens umschließt. Nicht der lautere Quell des deutschen Volksliedes, der deine Wurzeln neht, allein ist es, der dich so anziehend lebenswürdig macht, auch nicht der Substrat des Frohsinnes als Echo aus schönerem, gemütvollerem Zeitalter, der aus deiner Krone schallt, nicht das warm pulserende, natürlich einfache, naive Leben kleinbürgerlicher Ideen-

Welt mit seinen kleinen Freuden und Leiden darunter, nicht Sang und Klang und der prächtig schmückende Aufputz deiner Gewandung, die Ohr und Auge entzücken, sind es, die das Rätsel deiner Wundermacht lösen, sondern die Summe all dieser trefflichen Eigenschaften in ihrer harmonischen Abstimmung und geistigen Durchdringung ist das Fluidum, das die Seelen durchdringt, bewegt und erhebt. Schade nur, daß du so anspruchsvoll geschaffenes und einen hundertköpfigen Körper brauchst, um deine Pracht entfalten zu können. Dies wird deiner Verbreitung über größeres deutsches Gebiet leider hinderlich sein. Und doch verdienstest du ein viel weiter ausgedehntes Wirkungsfeld, denn dein Los sollte sein, nicht über Tausende, sondern über Hunderttausende das Licht deiner Schönheit strahlen zu lassen. Was du deiner kleinen Heimatstadt geworden bist, das könntest du auch vielen anderen und größeren Orten mit geringfügigen Änderungen sein und werden, wenn dir überall ein so hilfsbereites, aufopferungswolles Spielvölklein zu Diensten stünde. Es ist fast beispiellos, was dieses in selbstloser Hingebung an eine schöne, ideale Aufgabe geleistet ohne anderen Lohn als den inneren Befriedigung, dem deutschen Viede, dem deutschen Männergesangsvereine und dem Schönen, Reinen, Guten überhaupt gedient zu haben. Möge es auch weiterhin nicht an diesem Idealismus fehlen, der es dir, du liebe „Blühende Linde“ gestattet, in deinem Geburtsorte zu sprossen, zu grünen, zu blühen für kommende Geschlechter und möge dein 100. Wiegenfest in nicht allzuferner Zukunft gefeiert werden!

In glatt gewonnener Stellung übersah er in der dritten Runde gegen Apfelböck ein zweijähriges Matt, verlor und konnte diesen wichtigen Punkt nicht mehr aufnehmen. Als vierter Preisträger ging Sauer (Steiermark) mit 7 Punkten aus dem Turnier hervor. Auch er dürfte mit diesem Schlußstand nicht zufrieden sein. Im geschlagenen Feld folgen sodann Niescher (Tirol) 6 1/2, Müller (Wien) 5 1/2, Apfelböck (Steiermark), Doktor Berger (Wien) je 4 1/2, Dr. Maurer (Wien), Flir (Salzburg) je 4, Singer (Tirol) und Ing. Würsten (Borarlberg) je 3 Punkte. Ganz besondere Verdienste hat sich Herr Karl Auer (Graz) als unermüdetlicher Turnierleiter erworben.

* Selbengedenktag des Kameradschaftsvereines Waidhofen a. d. Ybbs. Am 7. September hielt der Kameradschaftsverein seinen diesjährigen Gedenktag ab, welcher durch die verschiedenen Veranstaltungen, die am selben Tag stattgefunden haben, nicht gestört wurde. Um 1/210 Uhr marschierte der Verein, dem sich ein Bataillon Heimwehr sowie eine Abordnung des Hezbundes angeschlossen hatte, zum Kriegerdenkmal nach Zell. Hier wurde ein feierliches Libera abgehalten und ein Kranz niedergelegt. Nach dem Rückmarsch durch die Obere und Untere Stadt gruppierten sich die Formationen auf dem Oberen Stadtplatz vor dem Feldaltar bei der Mariensäule. Die hl. Messe zelebrierte Hochw. Kooperator Seyfried. Unter den Ehrengästen befand sich eine Vertretung des Stadt- und Gemeinderates sowie der Hauptmann des Bürgerkorps mit einem zweiten Herrn. Als Herr General Schilhawsky erschien, leisteten die Abteilungen unter den Klängen des Generalmarsches die Ehrenbezeugung und die Kommandanten erstatteten dem Herrn General Meldung. Die massenhafte Beteiligung zeigte wieder so recht, wie sehr die Ehrung unserer Kriegstoten den Gefühlen der Bevölkerung entspricht und wie tief die Ehrfurcht vor den Gefallenen in den Herzen wurzelt. Hochw. Kooperator Seyfried hielt die Gedenkrede und versprach namens aller Kriegsteilnehmer, daß die Helden des Krieges, ihre Taten und ihr Opfer nie vergessen werden und daß alle Frontkameraden alles daransetzen werden, um die Erinnerung und die Dankbarkeit auch in kommenden Geschlechtern zu erwecken und zu festigen. Nie dürfe der Tag kommen, an dem die Toten des Weltkrieges der Vergessenheit anheim fielen! Die Ausführungen des Hochw. Herrn Kooperator Seyfried, der ja selbst jahrelang an der Front stand, verwundet wurde und alle Strapazen und Härten des Krieges als Frontkämpfer mitmachte, machte umso tieferen Eindruck, als sie durch Einflechten von persönlichen Erlebnissen im Schützengraben an Ueberzeugungskraft gewannen. Anschließend an die Feldmesse nahmen die Abteilungen beim Kriegerdenkmal Aufstellung und legten dort, während die Musik das alte schöne Soldatenlied vom guten Kameraden erklingen ließ und die Glocken läuteten, einen prachtvollen Kranz nieder. Mit einem Vorbeimarsch vor den Gedenktafeln fand dieser Teil der Feier, die Einsegnung und die Kranzniederlegung ein Ende. Auf dem Oberen Stadtplatz defilierten die einrückenden Abteilungen in strammer Haltung vor ihren Funktionären und den Ehrengästen. Die Ausarbeitung und die Durchführung dieser würdevollen Feier lag in den bewährten Händen des Kommandanten des Kameradschaftsvereines, Herrn Breier.

* Warnung! Die Roten gehen in unserer Stadt mit ihrem Volksbegehren hafteren und geben sich den Anschein, als ob ihre Tätigkeit amtlichen Charakter habe. Es handelt sich aber um eine rein sozialdemokratische Parteimache und um einen Wahlschlager, der darauf ausgeht, das stark gesunkene Ansehen der „Arbeiterretter“ wieder etwas aufzufrischen. Es ist Pflicht jedes Antimarxisten, die Unterschrift auf dieses Volksbegehren entschieden abzulehnen. Die Eile, mit der die Sache von den hiesigen Oberbunzen betrieben wird, läßt die Absicht erkennen, die uneingezeichnete Öffentlichkeit irrezuführen und zu überumpeln. Wir werden in der nächsten Folge einen ausführlichen Artikel über dieses Volksbegehren bringen.

* **Wetterdienst.** Durch die von der Meteorologischen Zentralanstalt in Wien errichtete Wetterstation am Sonntagberg, welche von Herrn Schulleiter Rudolf Jaksch geleitet wird, sind wir in die angenehme Lage versetzt worden, wöchentlich in unserem Blatte einen Wetterbericht mit Voraussage zu bringen, der unser engeres Heimatgebiet umfaßt. Die Station ist mit den neuesten erprobten Apparaten ausgestattet und bietet Gewähr für einwandfreie Meldungen. Der Wetterbericht, der in unserer vorletzten Folge zum erstenmal erschienen ist, wird von nun an immer eine Uebersicht über die Wetterlage der vergangenen Woche bringen und zwar Stand der Temperaturen, Feuchtigkeitsprozent, Gewitterbildungen, Windgeschwindigkeiten usw. sowie auch eine Voraussage für die nächsten Tage. Für die Landwirtschaft in unserer Gegend, für den Fremdenverkehr usw. ist diese Einrichtung jedenfalls von bedeutendem Werte, nicht minder aber auch für den in neuester Zeit so wichtig gewordenen Flugwetterdienst, der für den Luftverkehr unentbehrlich geworden ist. Herrn Schulleiter Jaksch, der seine Kenntnisse und Erfahrungen auf diesem Gebiete zur Verfügung stellte und die Leitung der Station in uneigennützig Weise übernommen hat, gebührt der öffentliche Dank.

Meteorologische Station Sonntagberg

Wetterbericht

Das Wetter war in der vergangenen Woche unbeständig, ohne daß größere Regenmengen gefallen wären. Niedrigste Temperatur 8,0 Grad am 5. September, höchste Temperatur 24,9 Grad am 6. September.

Höchste Feuchtigkeit 100% am 9. September um 21 Uhr, geringste Feuchtigkeit 49% am 6. September um 14 Uhr. Größte Regenmenge 4,6 Millimeter am 7. September. Windgeschwindigkeit nicht über 45 Stundenkilometer.

Voraussage: Wetter unbeständig, vielleicht leichte Besserung. R. Jaksch.

* **Verloren** wurde Sonntag den 7. September zwischen Ederstraße und „Löwenaal“ eine neue schwarzweiß gestreifte Kunstseidenjacke. Der redliche Finder wird gebeten, die Jacke bei Frau Auguste Götzling, Ederstraße 4, gegen den gesetzlichen Finderlohn abzugeben.

* **Firmenprotokollierungen.** Eingetragen wurde nachstehende Firma: Geflügel-Farm Haidhof, vorm. Schrattenthal, R. Schmid & Co., Geflügel-Farm, Kommanditgesellschaft, Hilm-Kematen. — Gelöscht wurde nachstehende Firma: Ignaz Brandstetter, Dampfäge, Waidhofen a. d. Ybbs, infolge Gewerbeabmeldung.

* **Genormte Geschäftsdrucksorten.** Bekanntlich hat das Institut für Rationalisierung kaufmännischer Betriebe im Gremium der Wiener Kaufmannschaft im Einvernehmen mit allen dem Hauptverband der österreichischen Kaufmannschaft angehörenden Körperschaften kürzlich folgende Geschäftsdrucksorten genormt: Briefblätter, Rechnungsblätter, Konsignationsrechnungen, Bestellscheine, Lieferscheine, Konsignationslieferscheine, Rückwarenlieferscheine, Rückwarenübernahmscheine, Empfangsbestätigungen, Gutschriftsanzeigen, Belastungsanzeigen, Lohn- und Gehaltslisten. Das Interesse für die Verwendung dieser genormten Geschäftsdrucksorten ist insbesondere auch in den Bundesländern ein ganz außerordentliches, so daß voraussichtlich in Oesterreich in raschem Tempo in absehbarer Zeit die genormten Geschäftsdrucksorten in der Praxis überwiegend werden. Auf Drängen der interessierten Kreise wird nunmehr die zweite Serie der genormten kaufmännischen Drucksorten einer eingehenden Beratung zugeführt, um den Bedürfnissen der Wirtschaft und den Wünschen der Kaufmannschaft zu entsprechen. Die zweite Serie wird folgende Drucksorten enthalten: Wareneingangsschein, Reparatur-Lieferschein, Reparatur-Übernahmschein, Leihwaren-Quittung, Abschreibungsschein, Montage-Bestätigung, Lager-Anforderungsschein, Lagerabfuhrschein, Konfigurations-Rückübernahmschein, Konfigurations-Rüklieferschein, Konfigurations-Gutschriftsanzeige, Konfigurations-Belastungsanzeige sowie Stenogramm. Musterkarten der bereits genormten Geschäftsdrucksorten sind allgemein im „Haus der Kaufmannschaft“, Wien, 4., Schwarzenbergplatz 16, erhältlich. Drucksortenbestellungen nimmt auch die Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., entgegen.

* **Handelskammer-Neuwahlen 1930.** Gemäß § 9 der Wahlordnung der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien haben Wählergruppen (Parteien), die sich an der Wahlbewerbung beteiligen, ihre Bewerberlisten bis spätestens Samstag den 4. Oktober der Hauptwahlkommission verschlossen zu übermitteln. Die Bewerberlisten haben höchstens doppelt so viel Bewerber zu enthalten, als Mitglieder zu wählen sind, in den Wahlkörpern der Finanz- und Verkehrssektion höchstens dreimal so viel. Zur Gültigkeit eines Wahlvorschlages ist seine Fertigung durch mindestens 100, in dem betreffenden Wahlkörper wahlberechtigte Personen erforderlich; bei der Finanz- und Verkehrssektion genügen für jeden Wahlkörper 15 Unterschriften.

* **Wochenmarkt vom 9. September.** Der Wochenmarkt war diesmal besonders stark von einheimischen Produzenten und auch von Wiener Händlern besucht. Eier sind im Preis gestiegen und kosten 16 Groschen das Stück, Butter 8 4.80 per Kilo. Von Gemüse war

u. a. angeboten: Kartoffel 20 Groschen per Kilo, Fischen 50 Groschen per Kilo, Paradeiser 50 Groschen per Kilo, Spinat 8 1.— per Kilo, Kraut 30 Groschen per Kilo, Endivien 10 Groschen per Stück, Zwiebel 40 Groschen per Kilo. Obst und zwar: Weintrauben 8 1.20 per Kilo, Äpfel 50 bis 80 Groschen per Kilo, Zwetschen 75 bis 90 Groschen per Kilo, Preiselbeeren 8 1.20 bis 8 1.40 per Kilo.

* **Beilage.** Unserer heutigen Auflage liegt eine interessante Aufklärungsschrift über die moderne Perseil-Waschmethode bei. Sicherlich wird den Hausfrauen diese genaue Waschanleitung hoch willkommen sein, denn Ersparungen zu erzielen, ist eine der Hauptaufgaben in jedem Haushalte.

* **Unrichtiges Sparen bringt keinen Gewinn.** Wer das nicht glaubt und die Ausgaben für einen neuen Separator scheut und mit der alten Maschine weiterarbeitet, wird sicher einmal eines Besseren belehrt werden. Jeder Landwirt soll bedenken, daß sein Separator jahraus, jahrein täglich seine Arbeit des Entrahmens leisten muß. Wie er seine Arbeit leistet, ist für ihn nicht gleichgültig, denn der Buttermilchverlust durch eine schlecht entrahmte Maschine kann leicht weit größer sein, als die Summe, die er für einen wirklich guten Separator ausgeben muß. Ein guter Separator muß aus Qualitätsmaterial bestehen, einen leichten Gang haben und bequem zu reinigen sein. Dadurch wird seine gute Brauchbarkeit lange Jahre anhalten und sein Besitzer mit ihm Freude haben. Eine Maschine, die allen diesen Anforderungen vollauf entspricht, ist der bekannte Dahlia-Separator. Sein Preis ist im Vergleich zu seiner hervorragenden Güte und Leistung als sehr mäßig zu bezeichnen und kann übrigens in sehr bequemen Teilzahlungen abgestattet werden.

* **Rosenau.** (Heldengedenktag.) Zu Ehren aller Gefallenen und Kriegstoten hält der Kameradschaftsverein ehem. Krieger am Sonntag den 21. September einen Heldengedenktag ab. Sonntag den 21. September wird um 9 Uhr in der Klosterkirche Gleich eine hl. Segenmesse gelesen, an der sich der Kameradschaftsverein nicht nur selbst korporativ beteiligt, sondern auch alle p. t. Vereine und Körperschaften höflichst dazu einladet. Zu der gewiß würdigen und eindrucksvollen Feier hofft der veranstaltende Kameradschaftsverein auf recht zahlreiche Beteiligung aller Vereine und Körperschaften.

Amstetten und Umgebung.

— **Schulbeginn.** An den beiden öffentlichen Schulen beginnt das neue Schuljahr am Dienstag den 16. September; gleichzeitig werden auch die Landeskindergärten eröffnet. Die Einschreibungen der neu eintretenden Schüler, Schülerinnen und Kindergartenzöglinge finden am 12. und 13. September von 8 bis 11 Uhr in den betreffenden Schulgebäuden statt. Am 16. September wird in der Stadtpfarrkirche der Eröffnungsgottesdienst abgehalten; der Gottesdienst für die evangelischen Schüler findet zur gleichen Zeit statt. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 17. September. 1. Aufnahme in die Volksschule: In die 1. Klasse werden Kinder aufgenommen, welche zu Beginn des Schuljahres das 6. Lebensjahr vollendet haben. Jene Kinder, welche dieses Alter bis längstens 31. Dezember erreichen, können mit Bewilligung des Ortsschulrates nur dann aufgenommen werden, wenn dadurch keine Ueberfüllung der Klassen eintritt. Bei jenen Schülern, welche nicht im hiesigen Pfarrsprengel geboren wurden, ist der Taufschein oder ein Taufmatrikenauszug beizubringen. Die Vorlage eines Impfzeugnisses ist erwünscht. Kindergartenzöglinge müssen geimpft sein. 2. Aufnahme in die Hauptschule: Alle Schüler und Schülerinnen, welche in die Hauptschule aufgenommen werden wollen, haben zur Einschreibung in Begleitung der Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und das letzte Schulzeugnis mitzunehmen. Zur Aufnahme in eine höhere Hauptschulklasse ist das entsprechende Schulzeugnis oder die Ablegung einer Aufnahmeprüfung erforderlich. Auswärtige Schüler können nur nach Maßgabe des Plazes Aufnahme finden.

— **Deutscher Turnverein Amstetten.** Am Samstag den 20. und Sonntag den 21. Herbstmonds (September) veranstaltet der Deutsche Turnverein Amstetten auf dem Vereinsturnplatz (Siedlungsstraße) ein Wett- und Schauturnen mit folgender Zeiteinteilung: Samstag den 20. September: 13.30 Uhr: Beginn des volkstümlichen Wettturnens der Jugendabteilungen. 18 Uhr: Werbelauf der Turner durch die Stadt. Sonntag den 21. September: 6 Uhr: Wettturnen der Turner und Turnerinnen. 13.30 Uhr: Aufstellung der Vereinsabteilungen auf dem Bahnhofplatz und Aufmarsch durch die Stadt (mit Bundesbahnkapelle) zum Turnplatz, daselbst Schauturnen aller Vereinsabteilungen, Hand- und Faustballwettspiele, Siegereverklündung. 20 Uhr: Familienabend in der Turnhalle (Turnerkapelle). Bei ausgesprochen schlechter Witterung findet die Veranstaltung am 27. und 28. September statt (Verlegung wird im Schaukasten bekanntgegeben). Eintritt: Freiwillige Spenden. Gut Heil! Der Turnrat.

— **Männergesangsverein Amstetten 1862.** Mit kommender Woche beginnen wieder die regelmäßigen Übungsabende. Erste Damenprobe Dienstag den 16. September, erste Herrenprobe Mittwoch den 17. d. M. Beginn für beide Proben 8 Uhr abends im Vereinsheim. Im Hinblick auf die im November stattfindende Herbstliederfest wird pünktliches und vollständiges Erscheinen aller Mitglieder zuverlässig erwartet.

— **Heimatfuhverband Amstetten.** Die nächsten Werbeversammlungen der Bezirksleitung Amstetten finden statt: Am 14. September vormittags in Ardagger und nachmittags in Viehdorf. Referenten: Bezirksführer Dr. Alberti und Ortsführer Wallner. — Unsere Stellenvermittlung: Arbeitsuchende

Warum nur den Großen Brockhaus
Handbuch des Wissens in 20 Bänden
Hören Sie Urteile der Besitzer

Der Große Brockhaus ist in Wahrheit ein Handbuch alles Wissens, das ich mir in größerer Vollkommenheit nicht vorstellen kann.
P. W., Stadtspektor i. R., Hannover.

Ein fabelhaftes Werk, über das ich mich außerordentlich freue, es macht viele Spezialbücher überflüssig. Mit ungeheurer Freude erwarte ich die anderen Bände.
O. K., Journalist, Berlin.

Nicht unterlassen möchte ich es, dem Verlag meine höchste Anerkennung für den „Großen Brockhaus“ auszusprechen. Er ist das interessanteste Buch, welches ich kenne. Auch die wundervollen Beilagen erwerben sich das Interesse selbst von denen, welche sonst nie ein Buch in die Hand nehmen.
A. G., Praktikant, Fortunastraße b. Köln.

Mehr darüber
sagt Ihnen die neue reichbebilderte Schrift „Mein Freund Abiszet“. Sie steht Ihnen kostenlos und unverbindlich zur Verfügung. Wenden Sie sich noch heute an eine Buchhandlung oder an

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Kameraden wenden sich zuerst an ihre Ortsgruppenleitung. Ist dieser eine Unterbringung im eigenen Wirkungstreife nicht möglich, dann wollen sie sich an die hiesige Bezirksvermittlung wenden. Auskunft bei Kamerad Karl Hinternayer, Klosterstraße 2. — Mitglieder der Aufnahme jeden Sonn- und Feiertag in der Kanzlei, Lingerstraße 10. Die Kanzlei der Orts- und Bezirksleitung befindet sich im Gasthause Rißinger, Lingerstraße 10, Telephon 99. Kanzleistunden jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr. In dieser Zeit werden auch telephonische Anfragen von den Ortsgruppen beantwortet. — **Kauft bei Heimatschutzkameraden!** Es gingen uns mehrere Schreiben von Geschäftsleuten aus Amstetten und Umgebung zu, welche sich offen zum Heimatschutz bekennen und dadurch viele sozialdemokratische Käufer verloren, in den Kreisen unserer Kameraden aber wenig Erfolg gefunden haben. Wir entsprechen daher einer selbstverständlichen Pflicht, wenn wir unsere Kameraden und noch mehr die Frauen sowie die heimatreue Bevölkerung darauf aufmerksam machen, daß die täglichen Einkaufsnotwendigkeiten ihnen die Möglichkeit geben, treue Anhänger unserer Bewegung tatkräftig zu unterstützen. Selbstverständlich soll dadurch niemand veranlaßt werden, über seine Mittel hinaus teurer oder unzumutbarer einzukaufen. Wo aber die gleichen Bedingungen geboten werden, soll das kameradschaftliche Zusammengehörigkeitsgefühl den Ausschlag geben.

— **Wichtig für alle Bauinteressenten.** Ueber Anregung der hiesigen Ortsgruppe des deutschösterreichischen Gewerbeverbandes findet am Dienstag den 16. September um 1/8 Uhr abends im Saale des Hotels Ginner (Märzendorfer) eine Aufklärungsverammlung über Bausparwesen statt. Bei derselben wird ein Referent des mustergültigen Institutes der österreichischen Bausparkasse das Referat erstatten. Der Besuch dieser Versammlung ist für die Bauinteressenten aller Stände von außerordentlicher Wichtigkeit, insbesondere aber für jene, die in kurzer Zeit um billiges Geld zu einem Eigenheim kommen wollen, an einen Zu- oder Umbau denken oder ihre teuren Hypotheken wegschaffen wollen. Es veräume daher niemand, dieser Einladung Folge zu leisten.

— **Neues Kirchengeläute.** Seit drei Wochen ertönen nun auch von den Türmen der Herz-Jesu-Kirche der Salesianer Don Boscos zu den verschiedenen Tageszeiten die Glocken: das im kleinen Dachreitertürmchen bisher einsam himmelnde Glöcklein hat Gesellschaft bekommen in Form zweier Stahlglocken, die von der Probsteikirche zu St. Gerold in Vorarlberg hieher übersiedelt sind. Die größere, dem heil. Gerold geweihte Glocke wiegt 800 Kilogramm, die zweite, dem hl. Anton geweihte, gegen 600 Kilogramm, die Stimmung ist E und As. Wie wir hören, ist dieses Geläute nur provisorisch.

— **Tombola der Stadfeuerwehr.** Beinahe hatte es den Anschein, als ob die Tombola der Feuerwehr dem gleichen Mißgeschick ausgesetzt wäre wie das Wiesensest. Wiederholte kleine Regenschauer ließen die Abhaltung zweifelhaft erscheinen. Aber zur rechten Zeit setzte — wenn auch nur für kurze Zeit — Schönwetter ein und sogleich wurde frisch an die Durchführung geschritten. Das Komitee hatte 200 durchgehends schöne Preise ausgewählt, daher fanden auch die Lose guten Absatz. Das Spieltempo war flott und nach zwei Stunden waren auch die mit fieberhafter Spannung erwarteten großen Tombolatrefter in den Händen der glücklichen Gewinner. Das Motorrad gewann ein junger Mann aus Wallsee, Herr Rudolf Ebner, die zwei Messingbetten mit Einsatz erhielt Herr Johann Defflerbauer aus Weistrach, das Fahrrad Herr Hintertlechner aus Amstetten und das 80teilige Speisefervice Fräulein Goblirsch aus Amstetten. Der Besuch der Tombola war sehr gut zu nennen. Die christl. Gewerkschaftkapelle hielt zweimal eine schöne Plazmusik ab und trug so zur Hebung der Stimmung wesentlich bei. Wenn die Feuerwehr wieder gut abschneidet und in der Lage ist, die drückendsten Schulden für die neue Autospritze um ein wesentliches zu verringern, so ist dies besonders der hiesigen Geschäftswelt zu danken, die sich an ihre Liefer-

firmer gewendet hat, damit diese durch Spenden zum Gelingen des Festes beitragen. Diese Spenden sind auch in großer Menge eingelaufen, so daß nur die allergrößten Treffer gefaßt werden mußten. Darum sei auch an dieser Stelle den geehrten Firmen der verbindlichste Dank ausgesprochen.

— **Feuerschützenverein.** Ergebnis vom Feuerschießen am 31. August. Tiefschuß: 1. Hofrat Werthgarner, St. Peter, 916 Teiler; 2. Julius Kraus, Blindenmarkt, 1193 Teiler; 3. Franz Sattleder, Amstetten, 1548 T. Kreise: 1. Gruppe Alois Uršič, 45 Kreise; 2. Gruppe Hans Brachner, Amstetten, 27 Kreise. Stehbock: 1. A. Uršič, Amstetten, 17 Kreise; 2. Franz Sattleder, Amstetten, 16 Kreise.

— **Bereinigte Kinos Amstetten.** — **Stadtkino.** Freitag den 12., Samstag den 13. und Sonntag den 14. September: „Eine fidele Herrenpartie“. Freitag den 19., Samstag den 20. und Sonntag den 21. September: „Die Frau, nach der man sich sehnt“. — **Invalidenkino.** Freitag den 12., Samstag den 13. und Sonntag den 14. September: „Der Wilddieb“ („Was der Wald erzählt“). Montag den 15. und Dienstag den 16. September: Das Original Pariser Sittendrama „Fruchtbarkeit“ („Das Gesetz der Fortpflanzung“). Dienstag den 17. und Mittwoch den 18. September: „General Babka“. Freitag den 19., Samstag den 20. und Sonntag den 21. September: „Trichter“ mit Olga Tschekowa.

Verschiedene Nachrichten.

Die Wirtschaftskrise und das Schiedsgericht des allgem. Großistenverbandes.

Die immer schärfer werdende Krise bringt u. a. auch eine weitere Verschlechterung des ohnehin schon unbefriedigenden Infassos mit sich. Da der Kaufmann zu den vielfach unsicheren Außenständen nicht noch weitere Auslagen für Eintreibung aufwenden will, so erweist sich die vom Großistenverbande geschaffene Schlichtungs-, Mahn- und Klagestelle als eine immer wertvollere Einrichtung für die Kaufmannschaft. Nahezu ohne nennenswerte Spesen ist es möglich, durch Inanspruchnahme dieser Stelle sich ein Urteil zu bilden, in welchem Ausmaße überfällige Außenstände noch als Aktiven zu bewerten und einbringlich sind. Außer der Schlichtungs-, Mahn- und Klagestelle besteht auch ein Schiedsgericht, welches unter Vermeidung nennenswerter Kosten die sachmännische und vielfach freundschaftliche Austragung von Meinungsverschiedenheiten mit Lieferanten und Kunden gewährleistet.

Zistersdorfer Erdöl im n.-ö. Landesmuseum.

Wie die Zeitungen vor einigen Tagen berichteten, wurde bei Zistersdorf durch die Gesellschaft Rahn-Danubia Erdöl erbohrt. Die Bohrung stieß in einer Tiefe von 728 Meter plötzlich auf Erdöl, das in einer mächtigen Fontäne über den Bohrturm hinauschoß. Dem n.-ö. Landesmuseum (Wien, 1., Herrngasse 9) ist es gelungen, ein Quantum des ersten niederösterreichischen und überhaupt österreichischen Erdöls durch das Entgegenkommen der obengenannten Gesellschaft zu erhalten. Das Erdöl ist zugleich mit Aufnahmen des Bohrturms im ersten Saal des n.-ö. Landesmuseums in einer eigenen kleinen Vitrine ausgestellt. Rechts davon ist in der bekannt instruktiven, lehrmusealen Darstellung der Erdgeschichte unseres Landes die Vitrine, die das geologische Geschehen in Niederösterreich von der Oberkreide bis zum Ende des Alttertiärs aufzeigt. Das Erdöl wurde, wie überhaupt am Außensaum der Karpathen wohl in den alttertiären sogenannten Flyschschichten, die auch den Großteil unseres Wienerwaldes zusammensetzen, erbohrt. Das Flyschmeer, das dieses Gestein abgesetzt hat, war eine Seichtsee, aus der zwar wenige Fossilien, meist nur Pflanzenabdrücke und Tierreste, erhalten geblieben sind, das aber sicherlich deshalb nicht weniger reich an Leben war. Das Erdölvorkommen, dessen Entstehen nach der derzeit vorherrschenden Theorie auf eine Massenanhäufung von organischen Substanzen zurückzuführen ist, spricht in dieser Hinsicht eine klare Sprache. Das niederösterreichische und Wiener Publikum wird es dem Landesmuseum danken, daß es ihm Gelegenheit gibt, das gewiß sehr interessante, in unseren Gegenden einzigartige Naturprodukt zu sehen. Dies umso mehr, als in Zistersdorf selbst nichts zu sehen ist als ein hinter den hohen Planken aufragender Holzturm. Den Raum innerhalb der Planken zu betreten, wird niemand gestattet. Das n.-ö. Landesmuseum in Wien, 1., Herrngasse 9, ist am Sonntag von 9 bis 12 Uhr oder an allen Wochentagen (außer Montag und Samstag) von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Niederösterreich im Bilde.

Anlässlich der Gesamttagung der deutschen und österreichischen Geschichts- und Altertumsvereine, die in der zweiten Septemberhälfte in Wien stattfindet, veranstaltet der Verein für Landeskunde und Heimatforschung von Niederösterreich und Wien im Terrassensaal der neuen Hofburg eine Kunstausstellung. Diese findet mit Unterstützung der n.-ö. Landesregierung statt und umfasst nur solche Gemälde und Originalgraphiken, die charakteristische niederösterreichische Motive darstellen. Dem besonderen Zweck entsprechend wurde die Jury der Ausstellung einestheils aus Künstlern, andererseits aus Fachleuten auf dem Gebiete der Heimatkunde zusammengestellt. Für die Ausstellung, welche am 14. September

eröffnet werden soll, sind aus Kreisen namhafter Künstler bereits zahlreiche Anmeldungen eingelangt. Die Ausstellung wird nicht nur die Wiener mit ihnen zum Teil noch unbekanntem Schätzen unserer engeren Heimat bekanntmachen, sondern die zahlreichen ausländischen Teilnehmer an der Historikertagung hoffentlich auch veranlassen, nach Abschluß der offiziellen Veranstaltungen, das was sie im Bilde sahen, auch noch in Wirklichkeit kennen zu lernen.

Eine Fernschreibmaschine auf der Wiener Messe.

Auf der Herbstmesse ist diesmal eine besonders interessante und aktuelle Einrichtung zu sehen. Auf dem Gelände befindet sich eine elektrische Fernschreibmaschine, während ein gleicher Apparat in den Räumen der amtlichen Nachrichtenstelle in der Börse aufgestellt ist. Beide Maschinen sind durch eine Leitung miteinander verbunden und dienen während der Messe zur Uebermittlung von Mitteilungen der amtlichen Nachrichtenstelle an die Rotunde. Hier werden diese Nachrichten durch einen Großlautsprecher, welcher wie alljährlich beim Westportal aufgestellt ist, dem Messespublikum bekanntgegeben. In dankenswerter Weise haben die beteiligten Stellen der General-Posttelegraphendirektion und die Leitung der amtlichen Nachrichtenstelle das Zustandekommen dieser interessanten Uebertragungseinrichtung gefördert. Die auf der Messe vorgeführte Fernschreibmaschine stellt die modernste Entwicklungsstufe der Typendruck-Telegraphenapparate dar, vor denen sie den wesentlichen Vorteil voraus hat, daß das Bedienungspersonal zur Erlernung des Telegraphieens keinen langwierigen Einschulungskurs mehr zu folgen braucht. Dank der übersichtlichen Tastenanordnung, welche vollkommen der Tastatur einer gewöhnlichen Büroschreibmaschine gleicht, ist jede Schreibdame nach wenigen Minuten im Stande, fließend auch nach dem bekannten 10-Finger-System auf der Fernschreibmaschine Mitteilungen an die ferne Empfangsmaschine zu schreiben. Send- und Empfangsmaschine sind auf gleiche Weise wie Telephonapparate durch eine Leitung miteinander verbunden. Der sendende Person ermöglicht eine besondere Einrichtung, vor Beginn der Sendung den elektrischen Antrieb beider Apparate einzuschalten, so daß auf der Empfangsseite zur Entgegennahme der Depesche kein ständiges Bedienungspersonal erforderlich ist. Die Telegramme erscheinen

Veranstaltungen

Druckerei Waidhofen an der Hbs. Gesellschaft m. b. H.

empfehlen sich zur Anfertigung von Plakaten, Einladungsbriefen und -Karten, Eintrittskarten für alle Herbst- und Winter-Veranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privaten. Rasche Lieferung, billigste Preise. Kostlose Verlautbarung im „Bote von der Hbs“ in der ständigen Rubrik „Veranstaltungen“ vom Tage der Bestellung bis zur Abhaltung.

Waidhofen a. d. Hbs:

Sonntag den 28. September, abends 8 Uhr, Kränzchen der Schuhmacher- und Schneidergehilfen bei Gäßner.

Auswärts:

Sonntag den 14. September, 9 Uhr vormittags Weihe der neubauten Stahlkirche in Böhlerwerk. Nachm. Gartenkonzert.

Samstag den 20. und Sonntag den 21. September 1930 (wenn Schlechtwetter am 27. und 28. September) **Wett- und Schauturnen** des T. V. Amstetten am Vereinsturnplatz.

Marktbericht.

Rindermarkt in St. Marx vom 8. September 1930.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

	Prima		Sekunda		Tertia	
	von	bis	von	bis	von	bis
Maßvieh	Ochsen	1.70 1.97	1.45 1.69	1.10 1.44		
	Stiere	1.41 1.50	1.30 1.40	1.18 1.28		
	Kühe	1.30 1.40	1.20 1.28	1.06 1.19		
Beinvieh					0.65	1.05

Auftrieb aus dem { Inland 982 Stück } Zusammen 2.519 Stück
 { Ausland 1.537 Stück }

Davon Maßvieh 1.621 St., Beinvieh 898 St. — Unverk. 22 St.

Tendenz: Der Auftrieb erhöhte sich in dieser Woche um 570 Stück. Am Rontumazmarkt waren 28 Rinder aufgetrieben. Bei lebhaftem Verkehr verteuerten sich hochprima und prima Ochsen um 5 g, teilweise bis um 10 g pro Kilogramm Lebendgewicht. Mittlere und mindere Sorten sowie Stiere und Kühe wurden zu unveränderten, Beinvieh zu schwachen Vorwochenpreisen verkauft.

Schweinemarkt in St. Marx vom 9. September 1930.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

	I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität	
	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine, lbd.	2.—	2.25	1.70	1.98	1.50	1.70
Fleischschweine, lebend	1.65	1.70	1.60	1.64	1.58	1.60

Auftrieb: 10.575 Fleischschw., 3.719 Fetteschw. Zusammen 14.294 Stück

Aus dem I. 702 St., aus d. Ausl. 13.592 St., Unverkauft: 47 St.

Tendenz: Gegenüber der Vorwoche waren auf dem freien Markt um 896 Schweine weniger aufgetrieben. Bei etwas lebhafterem Verkehr wurden sowohl Fleisch- als auch Fetteschweine zu fest behaupteten Vorwochenpreisen verkauft.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

vielmehr automatisch in Typendruck auf einem Papierstreifen oder Blatt und können von Zeit zu Zeit eingesammelt werden. Ein Kontrollstreifen am Sendeparat gestattet die dauernde Ueberwachung des ausgelandten Textes. Fünfzig Sekunden nach dem letzten Tastendruck schalten sich die Antriebsmotore beider Maschinen selbsttätig wieder aus. Auf zwei derartig durch eine Leitung miteinander verbundenen Fernschreibmaschinen können in beiden Richtungen entweder hintereinander oder gleichzeitig Mitteilungen gewechselt werden. Die Leistungsfähigkeit der Maschine beträgt 7 Zeichen in der Sekunde oder 420 Zeichen in der Minute. Dieser neue Telegraphenapparat hat in kurzer Zeit die Welt erobert und ist heute bereits neben dem Telephon ein unentbehrliches Nachrichtenmittel für Behörden und Privatbetriebe geworden. Große Firmen erledigen ihren Schriftwechsel mit den in- und ausländischen Geschäftsstellen mit Hilfe von Fernschreibmaschinen. Elektrizitätswerke übermitteln damit die Schaltbefehle von der Zentrale an die Unterwerke. Auch Polizei, Feuerwehr, Gemeindebetriebe, Hotels und Banken bedienen sich dieses neuesten Nachrichtenapparates in immer gesteigertem Maße.

Aus Unvorsichtigkeit den Kameraden erschossen.

Wie aus Grein berichtet wird, hat auf einer Wiese in der Nähe der Stadt am Sonntagnachmittag der Schüler Franz Tröschl beim Ausprobieren eines Revolvers durch unvorsichtiges Hantieren den in der Nähe stehenden christlichdeutschen Turner Florian Baumgartner erschossen. Baumgartner, der ein Schulfamerad Tröschls war, wurde durch das Projektil mitten ins Herz getroffen und war sofort tot.

75 Jahre

Westermanns Monatshefte.

Es ist ein Ereignis seltener und besonderer Art, wenn eine Zeitschrift ihren 75. Jahrgang beginnen kann, wie das „Westermanns Monatshefte“ jetzt vergönnt ist.

75. Jahrgang — das bedeutet, daß 74 Jahre lang Monat für Monat ein Heft dieser Zeitschrift in vielen Tausenden von Exemplaren aus dem Braunschweiger Verlagshaus in die Welt hinausgewandert ist, angefüllt mit dem Rötlichsten, was Literatur, Kunst, Wissenschaft, kurz, das Leben jeweils zu bieten vermochte. Man schrieb 1856, als George Westermann das erste Heft seiner „Illustrierten Deutschen Monatshefte für das gesamte geistige Leben der Gegenwart“ herausgab. Die Hefte, die eine ganz neue Zeitschriftengattung darstellten, sollten „durch Belehrung unterhalten und durch Unterhaltung belehren und also Bildung und Wissen, und zwar in volkstümlicher Weise, dem allgemeinen Verständnis zugänglich machen“.

Auf der Mitarbeiterliste stehen die besten und klangvollsten Namen des deutschen Schrifttums verzeichnet, an ihrer Spitze Wilhelm Raabe und Theodor Storm, die viele ihrer erzählenden Arbeiten zuerst in „Westermanns Monatsheften“ erscheinen ließen. Betrachtet man die Entwicklung der Zeitschrift, so fällt die enge Zeitverbundenheit auf. Immer sind ihre Tore dem Neuen aufgetan, sofern es nur wertvoll ist und Pflege verdient. Das gilt nicht nur für das Gebiet des Geistes, sondern auch für das der Technik, die sich in den 75 Jahren seit Gründung der Zeitschrift in ungeahnter Weise entwickelt und das Gesicht der Hefte im Laufe der Zeit grundlegend verändert hat. War im Anfang die Bebilderung, auf die Verwieseltigung von Zeichnungen in Holzschnitt angewiesen, nur spärlich, so dehnte sie sich in dem Maße aus, wie die Reproduktionstechniken sich entwickelten. Heute ist das Bildmaterial von „Westermanns Monatsheften“ von einem kaum mehr zu überbietenden Reichtum und von einer technischen Vollendung, die den Fachmann immer wieder überrascht und den Laien entzückt, gleichviel, ob es sich um Vierfarbendruck, Tiefdruck, Offsetdruck, Doppeltondruck oder den Druck von einfarbigen Autotypen handelt. Einen rechten Begriff von dem Bilderreichtum, den die Zeitschrift jetzt aufweist, bekommt man erst, wenn man die Hefte eines ganzen Jahrgangs hintereinander durchblättert. Da hat das Auge Gelegenheit, sich an über tausend ein- und bunten Textbildern und an etwa 120 Kunstbeilagen zu ergötzen.

Je stärker die Mechanisierung und Amerikanisierung unseres Lebens die Familienkultur bedrohen, desto bedeutungsvoller wird die Aufgabe einer ersten, ihrer hohen Verantwortung bewußten Familienzeitschrift. Sie bewahrt die wertvollen Güter der Vergangenheit, fördert und pflegt, was die Gegenwart an Wertvollem hervorbringt, und hilft so den Weg bereiten, der aus den Wirrnissen der Gegenwart in ein bessere und glücklichere Zukunft führen wird.

„Westermanns Monatshefte“, gegründet, noch ehe Deutschlands Einheit vollendet war, haben den machtvollen kulturellen und wirtschaftlichen Aufschwung unseres Vaterlandes miterlebt, die Nöte des Krieges und des wirtschaftlichen Zusammenbruchs haben ihre Blätter verdunkelt, der neue Aufstieg des Reiches hat ihnen neuen machtvollen Auftrieb gegeben, so daß sie heute unter der nun schon in bald drei Jahrzehnten bewährten Leitung Dr. Friedrich Dübels schöner, gegenwartsfräftiger und zukunftsgläubiger sich darbieten als je und so, ihrer hohen Sendung bewußt, ein Hort der deutschen Familienkultur zu sein, ihrem 1000. Heft entgegenzueilen.

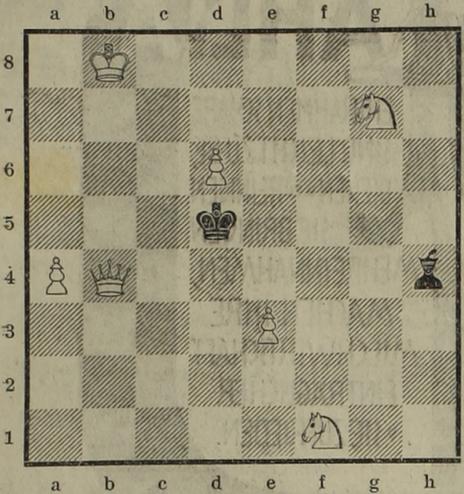
Schmidt.



Schach

Alle Aufschriften, die diese Spalte betreffen, sind zu lesen an Dr. Otto Erlants, Waidhofen a. d. Wbs, Mühlstraße Nr. 27.

Aufgabe Nr. 44
R. A. L. Kubbel.



Matt in drei Zügen!

Letzter Einsendetermin: 22. September 1930.

3 Punkte.

Partie Nr. 20.

Gespielt im Turnier um die österr. Bundesmeisterschaft in Graz 1930.

Weiß: Dr. Perger		Schwarz: R. Müller	
1. e2-e4	c7-c5	12. f4xe5	Ld6xe5 ³⁾
2. Sg1-f3	Sg8-f6	13. Sc3-d5	Dc7-b8 ⁴⁾
3. Sb1-c3	e7-e6	14. Sd5xf6+	g7xf6
4. d2-d4	c5xd4	15. Dd4-b6	Db8-a7
5. Sf3xd4	Sb8-c6	16. Tf1xf6!! ⁵⁾	d7-d6
6. Lf1-e2	a7-a6	17. Tf6xd6!!	Le5xd6
7. 0-0	Dd8-c7	18. Db6xd6	Lc8-e6
8. a2-a4	Sc6xd4	19. Lc1-g5	b7-b6
9. Dd1xd4	Lf8-d6 ¹⁾	20. Ta1-d1	Db7-d7
10. Kg1-h1 ²⁾	h7-h5	21. Dd6-e5	aufgegeben. ⁶⁾
11. f2-f4	e6-e5		

- Ein ganz ungesunder Zug, der nichts leistet, die Entwicklung des Damenläufers aber arg behindert.
- Die beste Antwort. Auf Lh2: würde folgen: 11. g3 Lg3: 12. fg: Dg3: 13. Lf4!
- 12... Lc5 13. Dc4 De5: würde mit 14. Tf5 beantwortet.
- Besser wäre Dd6 gewesen, wenigstens auch dann Weiß vorzügliches Spiel mit 14. Lf4 erlangen würde. Nicht so gut wäre aber nach Dd6: 15. Sf6+ wegen Df6:!
- Ein sehr feines Qualitätsopfer, das wegen Matt in wenig Zügen nicht genommen werden darf. Der Rest ist leicht verständlich.
- Eine ganz vorzügliche Partie.

Lösung zu Aufgabe Nr. 43 (R. Steger).

1. Sc2-e3!

Zugszwang. Ein wohlgelungener Kompositionsvorwurf unseres Kraftlösers. Löserliste wird nachgetragen!

Wochenschau

Der Präsident der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, Sektionschef a. D. Dr. Franz Schonka und Amtsdirektor der n.-ö. Landwirtschaftskammer Dr. Engelbert Dollfuß wurden zu Vizepräsidenten der Verwaltungskommission der Bundesbahnen gewählt.

Im Prozeß gegen die achtzehn des Hochverrates angeklagten Slowenen in Triest wurden die vier Hauptangeklagten Milos, Valencic, Bedavec und Milusic zum Tode durch Erschießen in den Rücken verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Sonntag gegen Mitternacht über Wien erschienen. Das Luftschiff kam von einer Landungsfahrt nach Schlesien und befand sich bereits auf der Rückfahrt. Wegen des schlechten Wetters nahm das Luftschiff den Kurs über Wien. Es wurde von den Leuten auf den Straßen bald bemerkt und viele Tausende jubelten dem unerwarteten Besuch zu.

Der stellvertretende ungarische Ministerpräsident, Volkswirtschaftsminister Jozsef Bacs, hat einen Herzschlag erlitten und ist in Budapest im 53. Lebensjahre gestorben.

Den fatalen Rekord, die schmutzigste Stadt der Welt zu sein, hält Pittsburg, wo auf den Quadratkilometer Bodenfläche allmonatlich nicht weniger als 62.000 Kilogramm Kohlenstaub niederfallen. An zweiter Stelle steht Liverpool mit 54.000 Kilo, an dritter Chicago mit 48.000 Kilo.

Schappeller, der Erfinder der sogenannten Raumkraft, soll mit dem Amerikaner John de Kay in Verbindung getreten sein, um die Finanzierung seiner Pläne zu erreichen. Der geheimnisvolle Raumkraftapparat soll aus einem System von fünf Kugeln bestehen, die einen Durchmesser von ungefähr 20 Zentimeter aufweisen. In ihrem Innern befinden sich weitere Kugeln mit einem goldgelben Mantel und einem silbernen Kern, in welchem die geheimnisvolle Raumkraft sich befinden soll. Die Verhandlungen mit John de Kay haben zu keinem Ergebnis geführt.

Der belgische Physiker Piccard ist in Augsburg eingetroffen, um in einem Ballon mit einer aus Aluminium konstruierten Gondel zu wissenschaftlichen Forschungen in die Stratosphäre (16.000 Meter Höhe) aufzusteigen.

In Budapest wurde der Direktor der Tuchfabrik Manfred Weiß in Csepel, Ing. Paul Földes, verhaftet, da man in ihm den Leiter der kommunistischen Bewegung in Ungarn entdeckte. Földes hat bereits gestanden, daß er in dauernder Verbindung mit Bela Kun stand.

Kaiserin Zita hat der Ehe des Erzherzogs Albrecht ihre Zustimmung versagt und das Vorgehen des Erzherzogs auf das strengste verurteilt.

Im Hafen von Piräus wütet seit Montag ein furchtbarer Brand. Das Feuer brach in einem Benzindepot aus und griff in kurzer Zeit auf achtzehn ebenfalls mit Benzin befrachtete Schiffe über. Innerhalb weniger Minuten bildete der ganze Hafen ein einziges Flammenmeer. Die Matrosen der bedrohten Schiffe suchten in den Rettungsbooten und durch Schwimmen die Küste zu erreichen. Man zählt bisher zehn Tote und zahlreiche Schwerverletzte. Der Sachschaden beträgt über zehn Millionen Mark.

Die belgische Kronprinzessin Astrid ist von einem Sohne entbunden worden.

Die Prinzessin Eudogia, die Schwester des Königs von Bulgarien, hat sich mit dem Herzog von Württemberg verlobt.

Der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm hat dem Bundeskanzler Dr. Schöber einen Höflichkeitsbesuch abgestattet.

Das Flugzeug „A 3“ mit dem Piloten Major Stojanovic ist auf der Fahrt von Innsbruck nach Zürich an einer Felswand nördlich von Partenkirchen zerschellt, abgestürzt und verbrannt. Die Leiche des Piloten wurde bis zur Unkenntlichkeit verkohlt aufgefunden und geborgen.

Das Bundesheer wurde nach dem Manöver in Wien besonders freundlich empfangen. Samstag fand auf der Ringstraße eine Parade statt und auf dem Heldenplatz wurde eine erhebende Feier für die Gefallenen des Weltkrieges abgehalten.

In Budapest findet derzeit der zwölfte internationale Architektenkongreß statt.

Den Tauchern des italienischen Dampfers „Artiglio“ ist es gelungen, einen stählernen Geldschrank des englischen Dampfers „Egypt“, der mit 200 Millionen Goldfranken einige Seemeilen von Brest auf dem Meeresgrunde ruht, an die Oberfläche zu bringen.

Der bekannter Verleger Eugen Diederichs ist in Jena im Alter von 63 Jahren gestorben.

Der ungarische Kommunistenführer Paul Földes hatte in seiner Garderobe nicht weniger als vierzig aus feinsten Stoffen gefertigte Anzüge, fünfundvierzig Paar fast durchwegs neue Schuhe und eine große Menge Seidenwäsche. So schaut der Kommunismus in der Praxis aus!

Der Präsident der deutschen Dichtervereinigung Walter v. Molo ist zurückgetreten. Sein Nachfolger soll Heinrich Mann werden.

Der Chefredakteur der „Berliner Morgenpost“, Mendel, wurde wegen Verleumdung des ehemaligen deutschen Kaisers Wilhelm II. zu 1500 Mark Geldstrafe oder zu 150 Tagen Haft verurteilt.

Der bekannte Lieddichter Franz Neuhöfer beging dieser Tage seinen 60. Geburtstag.

Die Pariser Polizeipräfektur teilt mit, daß seit einem Jahre in Paris und Umgebung nicht weniger als 1800 Frauen verschollen sind, von denen bis heute jede Spur fehlt.

Infolge alarmierender Nachrichten, daß in Triest und Triume vier Klassen von Reservisten einberufen worden sind, erfolglos auf der Pariser Börse große Kursstürze.

Der steirische Landesführerstellvertreter der Heimwehr Karl v. Urbeser ist zurückgetreten. An seine Stelle tritt der Bauernführer Sepp Hainzl und der Arbeiterführer Bengauer.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist bereits in Mostau gelandet. Es wurde von Hunderttausenden begrüßt.

Auf dem deutschen Naturforschertag wurde die aufsehenerregende Mitteilung gemacht, daß die Krebs-erkrankungen schon heute das Volksganze mehr bedrohen als die Tuberkulose.

Der Urmellanal ist von der jugendlichen südafrikanischen Schwimmerin Peggy Duncan durchschwommen worden. Sie brauchte 16 1/2 Stunden und blieb um zwei Stunden hinter Ederle zurück.

Der Photo-Amateur

Der Sommer unseres Mißvergnügens geht langsam vorüber und macht einem hoffentlich angenehmen Herbst Platz, von dem wir noch eine Reihe schöner Tage erwarten können. Da kommt den Photoamateuren sicher der Aufsatz von Dr. Paul Ziegler, Wien, „Im Herbst“ in der Septemhernummer der „Agfa-Photoblätter“ zurecht, der die Vorzüge der Agfa-Farbenphotographie beschreibt. Ferner finden wir in dieser Zeitschrift einen Artikel über „Das kleine Stilleben“ mit Bildern. (Verfasser Hans Lembke, Freiburg.) Auch der Aufsatz von Hans Reuter, Berlin, „Nach den Sonnenländern des Orients“ ist recht interessant; ebenso die Abhandlung „Lichtbild-Zeichnung“. Hier beschreibt J. Baumhauer, Osterode, wie man Lichtbilder in Zeichnungen verwandelt. Sehr lehrreich ist auch der Aufsatz „Luftperspektive in der Landschaft“ von Ing R. Reinmann, Waidmannsluft. Und dann kommt noch etwas Besonderes, näm-

Durch einen Wirbelsturm wurde die Stadt San Domingo so gut wie vernichtet. Ueber 5000 Tote wurden bisher gezählt. San Domingo ist die Hauptstadt der Dominikanischen Republik auf der Insel Haiti.

Der Nationalbank-Zinsfuß wurde auf 5 Prozent ermäßigt.

Bücher und Schriften.

Die Ernte des Lichtbildners. Die richtige Auswertung und Zusammenfassung der Photos, die der Urlauber heimbringt, krönt die Freude an der schönen Lichtbildkunst und deshalb widmet die bekannte, reich illustrierte Monatschrift „Kamera-Kunst“ diesen Aufgaben ganz ausgezeichnete Ausführungen in dem vorliegenden Septemberhefte. Auch ansonsten bietet diese Nummer in gewohnter Weise eine Fülle von Anregungen. Besonders hinweisen möchten wir auf die drei großen Preis-ausschreiben, die selbst dem Anfänger eine aussichtsreiche Beteiligung ermöglichen. Das Septemberheft ist durch den Verlag der „Kamera-Kunst“ (Wien, 7., Neubaugasse 36) gegen Einsendung von 40 Groschen in Marken erhältlich. Bei Einlösung des dem Hefte beigefügten Gutscheines werden 30 Groschen rückerstattet.

Alpenländische Monatshefte, Heft 12, Jahrgang 1929/30. Das Septemberheft der Alpenländischen Monatshefte (Schriftleitung und Verwaltung Graz, Joanneumring 11) bringt Bilder von dem jungen österreichischen Künstler Ernst Dombrowski, Landschaftsbilder von Solt, ein prachtvolles Bild der Dachsteinjüdwände von J. Heuberger. J. H. Reimeck bringt einen Bericht von einer Reise durch das Baltikum, von der neuen Entwicklung der deutschen Schifffahrt plaudert Dietrich Mangdon, vom alten innerösterreichischen Verkehrsweisen Dr. M. Doblinger. Zwei Erzählungen von Hans Brand und Friedrich Jariß vervollständigen den Hauptteil des Heftes. Unter den kleinen Beiträgen wie stets viele interessante Anregungen. Mit diesem Heft schließt der Jahrgang. Im Oktoberheft beginnt ein außerordentlich ergötzlicher Roman von dem preisgekrönten Dichter Willy Seidl.

Reiche Ernte. Das ganze Jahr wird den Lesern der fliegenden Blätter von den Früchten des Humors zuteil. Dieses altbewährte, überall beliebte Familienwizblatt bringt jede Woche ein neues Heft mit neuen Wigen Anekdoten, Schürren und Humoresken. Seine Seiten vermitteln in ausgezeichneten Reproduktionen Bilder und Zeichnungen hervorragender Künstler, die mit Humor und Satire ihre Darstellungen den Text in Reim und Prosa ergänzen und bereichern. Die Tagesereignisse werden in Gedichten und Glossen beleuchtet und erzählt — ohne daß politische Parteinahme das Blatt in irgend einer Richtung nur dem einen oder andern Teil der Leser anzupassen sucht. Humor an sich — Satire an sich stempeln die fliegenden zum Witzblatt für jeden. Die Rätsellede ist für die Denker und Grübler, die Preisaufgabe mit ihren ansehnlichen Geldpreisen wendet sich an jene, die nicht nur Humor empfangen, sondern auch geben wollen und das durch einen besonders guten Einfall bei der Lösung beweisen können. Das Abonnement auf die fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Mühlfstraße 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

E 2248/29—38.

Bersteigerungsedit.

Am 18. Oktober 1930, vormittags 8 1/2 Uhr vormittags, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9, die

Zwangsversteigerung

der als Pensionsbetrieb geführten Liegenschaft Haus Reisenberg Nr. 23 (Wohngebäude, Garage, Schuppen, Liegehalle, Stahlhaus, Pumpenhaus, Mistbeete und Obstpflanzung, Wegflurstücke, Wald, Wiese und Weide, rund 14 Joch), Grundbuch Sonntagberg, Einl.-Zahl 161, statt.

Schätzwert S 80.684.—, Wert des Zubehörs Schilling 11.684.— (im Schätzwerte der Liegenschaft bereits inbegriffen), geringstes Gebot S 41.350.33.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedit an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Waidhofen a/W., am 4. Sept. 1930.

lich genaue Anweisungen, wie man bei Tageslicht Amateur-Kino-Innenaufnahmen machen kann. Der Verfasser, Dr. Mendel, ist Dozent für Filmaufnahmetechnik am Filmseminar der Stadt Berlin, und was er sagt, hat Hand und Fuß. — Alle Aufsätze wurden durch Photos und Zeichnungen ergänzt, sodaß die neue Nummer der Agfa-Photoblätter den Liebhaberphotographen sehr wertvoll sein wird, auch wegen der diesmal besonders umfangreichen, illustrierten „Bilderkritik“, aus der sich sehr viel lernen läßt. Die Agfa-Photoblätter erhält man in jeder modernen Photohandlung.

PHOTO-Ausarbeitung
-Apparate
-Bedarfsartikel

Photohaus Magistri Mitterdorfer

Hauptplatz Amstetten Fernruf 79

Schriftl. Anfragen an die Bertw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

3 schöne möblierte Zimmer mit febariertem Eingang, eventuell auch Frühstück, sind an Herren zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 774

Sogleich zu vermieten ein möbliertes, febariertes Zimmer mit febariertem Eingang an solide Persönlichkeit, eventuell auch an 2 Studentinnen. Hammeiner, Weyrerstraße 24, 1. Stod. 776

Zimmer und Küche oder Zimmer und 2 Zimmer allein, von hundertförmigen ruhigen Ehepaar zu mieten gesucht. Anrede unter „Besondere Wohnung“ an die Verwaltung des Blattes. 777

Zwei schön gelegene, günstige Bausparzellen hat preiswert abzugeben Franz Jag, Werbert Waldhofen a. d. Ybbs. 778

Sanberger & Groß Pianino in tadellostem Zustand um 1400 Schilling abzugeben. Näheres in der Verwaltung des Blattes. 771

Mitdeutliches Herrschafts-Schlafzimmer massiv Eiche, komplett, in bestem Zustand abzugeben. Näheres in der Verwaltung des Blattes. 772

3 guterhaltene Knabenanzüge von 12 bis 15 Jahre und ein Winterrod sind billig abzugeben. Rainz, Schneidermeister, Mühlstraße 27. 775

Kostenlos verlangen Sie hochinteressante Bücherprospekte. (Interessengebiete angeben.) Seltene Gelegenheiten. Sonnen-Verlag Berlin-Tempelhof. 731

Nebenerwerb durch gelegentliche Berichterstattungen vergibt nach allen Orten Paul G. Steinbach Verlag, Grünwald München, Zweigstraße Nr. 2. 757

Graue Haare werden durch unser garantiert unschädliches Mittel beseitigt. Seit 20 Jahren bewährt! Viele Dankeschreiben! Grauhäufige Damen und Herren verlangen sofort unseren neuen Prospekt. Sanitäts-Union Heinrich Geue Berlin N 20, Postfach 12. 725

Richtigstellung. In der Dankagung der Familie Pröll, Zell a. d. Ybbs, in letzter Folge soll es statt „schönen Frauendorf“ heißen „schönen und unentgeltlichen Trauerchoral“.

Radioprogramm vom 15. bis 21. September 1930.

Montag den 15. September: 11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.20 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.40 Uhr: Durch Zoo und Menagerie. 18.30 Uhr: Steiermarks Natur- und Kunstschätze. 19 Uhr: Heidi pupendi... 19.30 Uhr: Die Ausstellung „Österreichische Technik in Dokumenten der Zeit“.

Dienstag den 16. September: 11 Uhr: Vormittagskonzert. 13.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.20 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Aus dem Reich der Schallwellen, 1. Teil. 18 Uhr: Herbst- und Winterarbeiten des Aquariensfreundes. 18.30 Uhr: Die Bedeutung der Spätlese für den Weinbau. 19 Uhr: Seilschwebbahnen und ihre Entwicklungsmöglichkeiten. 19.30 Uhr: Vom Werden der Presse, 1. T. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.05 Uhr: Leo-Fall-Abend.

Mittwoch den 17. September: 11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.20 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.10 Uhr: Märchen aus Belgien. 17.40 Uhr: Alpenstraßen einst und jetzt, 3. T. 18.05 Uhr: Vom herbstlichen Vogelzug und anderen Wanderungen im Tierreich, 2. T. 18.30 Uhr: Geschichte der Photographie. 19 Uhr: Der Katzenfreund, 3. T. 19.30 Uhr: Deutsche Hausforschung und Stammesfunde. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.05 Uhr: Prosper Mérimée. 21 Uhr: „Das Rendezvous“.

Donnerstag den 18. September: 11 Uhr: Vormittagskonzert. 13.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.20 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.15 Uhr: Das Lied nach Hugo Wolf. 17.40 Uhr: Bericht für Reife und Fremdenverkehr. 18.05 Uhr: Der Verein deutscher Ingenieure und seine Hauptversammlung in Wien. 18.30 Uhr: Der Ersatz der Naturstoffe durch künstliche Erzeugnisse. 19 Uhr: Die Jagd als Sport. 19.30 Uhr: Steuer und Wirtschaft im Altertum. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.05 Uhr: Liedertunde. 20.40

Uhr: ... aber am schönsten ist's a' Haus. 21.40 Uhr: Abendkonzert. Freitag den 19. September: 11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.20 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.30 Uhr: Akademie. 17.45 Uhr: Wochenbericht für Körperport. 18 Uhr: In Shakespeares Heimat. 18.30 Uhr: Besungene Wälder. 18.55 Uhr: Zehn Jahre österreichische Normung. 19.05 Uhr: Das Werk eines Menschenfreundes (Dr. Barnardo). 19.30 Uhr: Korallengärten. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.05 Uhr: Volkstunnt der Siebenbürger Sachsen. 20.30 Uhr: Operaufführung „Dalibor“.

Sonntag den 20. September: 11 Uhr: Vormittagskonzert. 13.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.20 Uhr: Nachmittagskonzert. 17 Uhr: „Doktor Doo-littles Abenteuer“, 4. T. „Im Tierzirkus“. 18.05 Uhr: Kammermusik. 18.35 Uhr: Liedertunde. 19.30 Uhr: Aktuelle Stunde. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.05 Uhr: Volkstümliches Konzert. 21 Uhr: Operettenaufführung: „Brigantino“. Anschließ. Fortsetzung des Volkstümlichen Konzertes.

Sonntag den 21. September: 10.30 Uhr: Geistliche a cappella-Musik. 11.05 Uhr: Konzert des ehemaligen Volksoperenorchester. 12.30 Uhr: Tagung des Vereines deutscher Ingenieure (Uebertragung aus dem großen Musikvereinsaal). Etwa 13.15 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 16 Uhr: Feier zum Gedenken Walthers von der Vogelweide. Anschließend Fortsetzung des Nachmittagskonzertes. 17.45 Uhr: Bergfahrten im Kautalus. 18.30 Uhr: Im Widicht der Großstädte. 19 Uhr: Violoncello-Abend. 20 Uhr: Zeitzeichen, Sportbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.05 Uhr: Johann Neitrops Zeit und Bühne. 20.40 Uhr: „Häuptling Abendwind oder das gräuliche Festmahl“. Abendkonzert.

Achtung! Übernehme alle ins Gartenfach einschlägigen Arbeiten, wie Kränzchen, Friedhofarbeiten usw. Erich Schmid, Gärtner Schütt 14, Post Ybbsitz. 774

DAHLIA ENTRAHMEN SCHARF, SIND LEICHT ZU BE-DIENEN u. ZU REINIGEN. SIE BRINGEN MEHREINNAHMEN, MACHEN IHRE MILCHWIRTSCHAFT EINTRÄGLICHER u. SIE ZUFRIEDEN.

SEPARATOREN, Buttermaschinen, Milchkannen, Milchgeschirr, Futterdämpfer, Waschkessel, Waschmaschinen, Obstmühlen und Obstpressen. Dahlia Separator Gesellschaft m. b. H. Wien XII/2., Wagenseilgasse 4/32.

Der Mann mit dem 6. Sinn Probleme des Jahres 2000 Ein Buch v. atemraubender Spannung der aktuellsten Probleme. Jeder wird zur Mitarbeit aufgefordert. 10000.- Mark ausgesetzte Preise. Dieses Buch sowie 5 andere Bücher aus Bibliotheken und Sammlungen sende ich Ihnen für 5 Mark, mit 12 anderen, seltenen Büchern für nur 10 Mark; Betrag per Einschreiben in Brief (auch Marken) oder Postanweisung erbeten. Tägliches Versand. Paul Kusiek, Bibliothekar, Hamburg 1, Norderstr. 63. N. B.: Ich kaufe stets per Kasse: Bibliotheken, Sammlungen, Manuskripte für Verlag und Tonfilm. Bibliophilen teilen mir Ihre Sonderwünsche mit. 1 Interess. Buch nebst ill. Katalog für 60 Pfg. in Briefmarken.

Geld regiert die Welt! Drei sensationelle Neuerscheinungen! 1. Kniffe und Tricks zum Geldverdienen. 2. Kniffe und Tricks im Rechtsleben. 3. Was man vom modernen Schwindel wissen muß. Bücher aus der Praxis für die Praxis! Ein Empfänger schreibt: Ihr Manuskript (Kniffe und Tricks zum Geldverdienen) habe ich dankend erhalten, mich sehr gefreut und bin mit demselben sehr zufrieden. Es ist zehnmal soviel wert, als es kostet. E. Sch. 723 Verlangen Sie sofort illustrierte Prospekte kostenlos. Saturn-Verlag, Berlin-Reinickendorf-Ost.

Kostenlose hochinteressante Zeitschrift! Kostenlose Probedeutung über Charakter und Schicksal! Geheimnisvolle Mächte! Hellssehen, Magnetismus, Suggestion, Hypnotismus, Spiritismus, Magie, Graphologie, Astrologie überhaupt über alle Gebiete des Okkultismus, die jeden Menschen von heute mehr denn je beschäftigen, erfahren Sie das Neueste durch das bedeutendste Blatt dieser Art, der „Zeitschrift für metapsychische Forschung“. Der Herausgeber Prof. Dr. Chr. Schröder, Berlin, ist der Gründer und Leiter des auf der ganzen Welt einzig dastehenden „Instituts für metapsychische Forschung“ und hat in jahrzehntelanger Arbeit mit modernsten wissenschaftlichen Hilfsmitteln, Präzisionsinstrumenten und Apparaten (eigenes Filmatelier mit Dunkelaufnahme-Lampen usw.) den Okkultismus erforscht. Als Mensch, der mit der Zeit mitgeht, verlangen Sie heute noch völlig kostenlos 1 Probeheft. In diesem wird u. a. ein sensationelles Experiment mit dem Hellscher Eric Jan Hanussen vor 2000 Menschen beschrieben. Eine nach dem neuesten Stand der Wissenschaft gefertigte Charakter- und Schicksals-Skizze erhalten Sie nach Angabe Ihres Geburtsdatums mitgesandt. Es steht Ihnen frei, einen beliebigen Unkostenbeitrag in Briefmarken Ihrem Brief beizufügen. Schreiben Sie noch heute an die Zentraleitung Herrn Carl Otto, Abt.-Verlag, Berlin W 9, Potsd. Bf., Fach 222. 721

Dorotheum Zweiganstalt St. Pölten, Rathausplatz 3 bis 4, Telephon 425. Parteienverkehr von 8 bis 1 Uhr. Versteigerungsplan: Jeden Donnerstag und Freitag, halb 3 Uhr: Möbel, Kleider, Wäsche, Schuhe, Gebrauchs- und Ziergegenstände, Geschirre, Pfandposten. Außerdem: Mittwoch 17. September, 1. und 15. Oktober, 5. und 19. November, 3. und 17. Dezember halb 3 Uhr: Gold, Silber, Schmuck, Uhren, schöne Möbel, Motor- und Fahrräder, Näh- und Schreibmaschinen, Teppiche, Decken, Vorhänge, Pendeluhren, Bilder, Lederwaren, Pelze, optische und Photoapparate, Mikroskope, technische Artikel, Musikinstrumente (Orchester), Bücher, Musikalien, Glas, Porzellan, Bronzen, Kunst- und Dekorationsgegenstände. 766 Dienstag, 7. und Mittwoch den 8. Oktober halb 3 Uhr: Bücherspezialauktion einer kompletten Bibliothek. Besichtigung: Dienstag bis Freitag von 8 bis 1, und von halb 3 bis 4 Uhr, an Auktionstagen von 8 bis 1 und von 2 bis halb 3 Uhr. Spareinlagen, Pfanddarlehen, Übernahme zur Verfertigung, Schätzungs- u. Depotstelle. Näheres in den Mitteilungen der Zweiganstalt. Bezugspreis jährl. S 3.—.

Überall Traget das AUSTRANA-HEMDE 4'90 erhältlich! 755 Ges. gesch.

Fahrräder fabrikneu, mit Gummi und Freilauf, 105 Schilling; Bobbin-Nähmaschinen, mit rundem Schiffschen, 180 Schilling, liefert Josef Pelz, Wien XV., Mariabilferstraße 164. Preislisten gratis. 412

Gummiwaren hygienische und kosmetische Spezialitäten aller Art liefert zu billigsten Preisen diskret und unauffällig. Prospekte kostenlos. Sonderwünsche bitte angeben. Sanitäts-Union Heinrich Geue Berlin N 20, Postfach 12. 728

Buchversand-Geschäft richtet allerorts ein. Kredit-hilfe und Propaganda-Unterstützung. Unser Vertriebssystem bringt Massenumsatz! Verlangen Sie sofort Näheres! Saturn-Verlag Berlin-Reinickendorf-Ost. 720

GELD für Haus-, Villen- und Wirtschaftsbesitzer jährlich aufw. Rascheste Vorschüsse! Kurz- od. langfristig in kleinen Raten rückzahlbar sofort zu haben durch KonzeSSIONIERTE Darlehenskanzlei Heinrich Komarek, Wien, 7. Bez., Schottenfeldgasse 3, Tür 24, Ecke Mariahilferstr., 684

Magerkeit? Damen, die ihre schlaffe, wenig entwickelte Büste festigen wollen, fordern heute noch unseren Spezialprospekt B an. Diskrete Zusendung ohne Angabe des Absenders. Sanitäts-Union Heinrich Geue Berlin N 20, Postfach 12. 730

Kostenlose Probedeutung?! Ein berühmter Astrologe stellt Ihnen Ihr Horoskop. Wenn Sie die Ausfichten Ihres Lebens kennenlernen wollen, Ihr Schicksal in Bezug auf Beruf, Liebe, Ehe, Finanzen, Lotterie, Feinde, Freunde, unverbündlich eine Probedeutung nebst hochinteressanter Druckschrift „Freier Wille oder Schicksal!“ gegen Angabe Ihres Geburtsdatums. Aufsehenerregende Resultate, viele Dankeschreiben. Erste Mitarbeiter. Unkostenbeitrag in Briefmarken nach Belieben. Schreiben Sie heute noch an den Sonnen-Verlag, Berlin-Tempelhof. 726

Briefmarken! Briefmarken sind internationale Werte! Briefmarken sind Kapitalanlage! Seit 18 Jahren Spezialist in Briefmarken! Zur Zeit 250 verschiedene Kollektionen, in sauberen Paketen mit Galantine-Fenster, länderweise sämtlich verschiedene, zu je M 2.—, 3.—, 4.—, 5.—, per Paket! Sammelgebiete und Sammelwünsche bitte angeben. — Hälfte Anzahlung, Rest per Nachnahme. — Bei Vorkasse per Postanweisung oder Banknoten im Einschreibebrief ein Einsteckbuch nebst Pinsette gratis. Paul Kusiek, Bibliothekar, Hamburg 1, Norderstraße 63. Wer stets auf gute Ware hält, erobert sich die ganze Welt! Bestellen Sie Probedendungen nebst Liste: 500 Raritäten von 150 verschiedenen Ländern für 10 M. 722

Pulver-, Munitions-, Spreng- und Bündmittel-Verschleiß Franz Steinmahl, Waidhofen a. d. Ybbs Ybbsitzerstraße Nr. 12. - Fernsprecher Nr. 22. 461

Ihr Eigenheim bauen Sie am besten durch die „ÖBUS“ österr. Bau- und Siedlungsgemeinschaft G. m. b. H. in Graz, mit zinslosem Gelde. Auch Kauf und Ablöse von Zinshypotheken. Wiener Hauptgeschäftsstelle I. Börsegasse 6